

JAHRES ABSCHLUSS 2011

Die GIZ auf einen Blick

Die GIZ blickt auf ein außerordentlich erfolgreiches Geschäftsjahr 2011 zurück.

Das Geschäftsvolumen lag zum 31.12.2011 bei insgesamt mehr als zwei Milliarden Euro:

Geschäftsvolumen 2011

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	1.532,5 Mio. €
davon Kofinanzierungen	176,1 Mio. €
Deutsche Öffentliche Auftraggeber	222,5 Mio. €
davon Kofinanzierungen	6,9 Mio. €
Kofinanzierungen im gemeinnützigen Bereich insgesamt	183 Mio. €
GIZ International Services	277 Mio. €
GESAMT	2.031,9 Mio. €

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GIZ

im Inland (ohne Auszubildende)	3.241
im Ausland	1.887
Nationales Personal	11.929
Auszubildende	128

Für die GIZ außerdem im Einsatz

Entwicklungshelfer/-innen	994
(inkl. Fachkräfte des Zivilen Friedensdienstes sowie 51 Entwicklungsstipendiaten und 13 Entwicklungshelfer in der Inlandsvorbereitung)	

Von der GIZ vermittelt

Integrierte Fachkräfte (CIM)	599
Rückkehrende Fachkräfte (CIM)	453
Freiwillige des Programms »weltwärts«	493

Stand der Zahlen: 31.12.2011; Geschäftszahlen gerundet

Inhaltsverzeichnis

1 Bericht des Aufsichtsrats

35 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

36 Impressum

37 Die GIZ auf einen Blick

LAGEBERICHT 2011

2 Geschäft und Rahmenbedingungen

6 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

8 Wirtschaftliche Lage

14 Ausblick

17 Nachtragsbericht

17 Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

JAHRESABSCHLUSS

18 Bilanz
ZUM 31. DEZEMBER 2011

20 Anlage zur Bilanz
ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

22 Gewinn- und Verlustrechnung
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS ZUM
31. DEZEMBER 2011

Anhang 2011

23 Erläuterungen der Bilanz und der
Gewinn- und Verlustrechnung

23 Allgemeine Angaben zu den
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

25 Erläuterungen zur Bilanz

30 Erläuterungen zur Gewinn- und
Verlustrechnung

32 Sonstige Angaben

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat unterrichtete sich im Berichtsjahr laufend über die Geschäftspolitik, den Gang der Geschäfte sowie über die Liquidität und Rentabilität der Gesellschaft.

Im Geschäftsjahr 2011 fanden drei ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats sowie eine Sitzung des Prüfungsausschusses statt.

Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Umsetzung der mit Wirkung zum 1. September 2010 vollzogenen Verschmelzung, der organisatorischen und inhaltlichen Integration der Vorgängerorganisationen, der Zusammenführung des Rechnungswesens sowie der Umstellung vom Zuwendungsverfahren auf das Auftragsverfahren zum Geschäftsjahresende für die ehemaligen Unternehmensteile DED und InWEnt.

Der Jahresabschluss 2011 der GIZ bildet erstmals für das Gesamtunternehmen ein volles Geschäftsjahr ab.

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat als Abschlussprüfer die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und der sie ergänzenden Vorschriften des Gesellschaftsvertrages über den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie die Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung geprüft und bestätigt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen, dass der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt und dass der Lagebericht in Einklang mit dem Jahres-

abschluss steht sowie insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft gibt und die Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dargestellt werden.

Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 25. Juni 2012 das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses 2011 durch den Abschlussprüfer und den vom Aufsichtsrat bestellten Prüfungsausschuss. Die Prüfungen ergaben keinen Anlass zu Beanstandungen.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Gesellschafterin, den Jahresabschluss 2011 festzustellen und der Geschäftsführung Entlastung zu erteilen.

Berlin, den 25. Juni 2012

Hans-Jürgen Beerfeltz
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Lagebericht 2011

I. GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

a. Unternehmen

Am 3. Januar 2011 wurde die Zusammenführung der Deutschen Entwicklungsdienst gGmbH (DED), der Internationalen Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt) gGmbH und der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH rechtlich abgeschlossen und die Gesellschaft in Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH umbenannt. Die Verschmelzung der drei Vorgängerorganisationen hat bereits am 1. September 2010 stattgefunden. Als gemeinnütziges Bundesunternehmen fördert die GIZ gemäß ihrem Gesellschaftszweck die internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung sowie die internationale Bildungsarbeit. Sie unterstützt die Bundesregierung bei der Erreichung ihrer entwicklungspolitischen Ziele.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Bonn und Eschborn. Sie führt Projekte in über 130 Ländern durch. Weltweit hat die GIZ mehr als 17.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Etwa 70 Prozent von ihnen werden als Nationales Personal in den Ländern mit Projektstandorten eingesetzt. Hinzu kommen rund 1.000 Entwicklungshelferinnen und -helfer, knapp 600 Integrierte Fachkräfte und etwa 450 Rückkehrende Fachkräfte¹ sowie nahezu 500 Freiwillige des Programms »weltwärts«², die von der GIZ vermittelt oder über sie finanziert wurden.

Die GIZ bietet nachfrageorientierte, maßgeschneiderte und wirksame Dienstleistungen für nachhaltige Entwicklung an. Eine ausgewiesene Regionalexpertise, Präsenz vor Ort, hohe Fachkompetenz und praxiserprobtes Managementwissen bilden das Rückgrat ihrer Leistungen. Als Dienstleistungsunternehmen gestaltet sie Veränderung mit und befähigt Menschen, Entwick-

lungsprozesse eigenverantwortlich weiterzuführen. Sie unterstützt ihre Partner auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene in strategischen und konzeptionellen Fragen sowie bei der Umsetzung ihrer politischen Ziele. Die GIZ deckt im internationalen Vergleich ein einmaliges Spektrum an Arbeitsfeldern ab: Die Bandbreite reicht von Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über die Unterstützung des Aufbaus von Staat und Demokratie, die Förderung von Frieden, Sicherheit, Wiederaufbau sowie ziviler Konfliktbearbeitung, die Sicherung von Ernährung, Gesundheit und Grundbildung bis hin zu Umwelt-, Ressourcen- und Klimaschutz. Sie unterstützt ihre Partner auch durch Management- und Logistikdienstleistungen sowie mit Nothilfe- und Flüchtlingsprogrammen. Als anerkannter Träger des Entwicklungsdienstes entsendet sie Fachkräfte als Entwicklungshelfer in Partnerländer. Sie vermittelt Integrierte und Rückkehrende Fachkräfte und fördert die Netzwerkbildung und den Dialog von Akteuren der internationalen Zusammenarbeit. Die Weiterbildung der Partnerfachkräfte ist dabei ein wesentlicher Bestandteil des Angebots.

Wichtigster Auftraggeber ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Darüber hinaus ist die GIZ für weitere Bundesressorts – darunter das Auswärtige Amt (AA), die Bundesministerien für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), der Verteidigung (BMVg), für Wirtschaft und Technologie (BMWV) sowie für Bildung und Forschung (BMBF) –, für Bundesländer und Kommunen sowie für öffentliche und private Auftraggeber im In- und Ausland tätig. Dazu gehören beispielsweise Regierungen anderer Länder, die Europäische Kommission, die Vereinten Nationen, die Weltbank und private Unternehmen. Sie kooperiert intensiv mit der Wirtschaft und trägt zu einem systematischen Zusammenspiel von internationaler Zusammenarbeit und außenwirtschaftlichen Aktivitäten bei.

b. Strategie

Ausschlaggebend für die strategische Ausrichtung der neu ausgerichteten Gesellschaft sind insbesondere die folgenden **nationalen und internationalen politischen Rahmenbedingungen** sowie **Trends in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung**.

¹ Das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) mobilisiert im Rahmen von Personalvermittlungsprogrammen für lokale Arbeitgeber in Partnerländern hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte. Im Programm Integrierte Fachkräfte werden deutsche und europäische Experten für Einsätze bis zu sechs Jahren vermittelt. Im Programm Rückkehrende Fachkräfte werden ausländische Fachkräfte nach einem Studium, einer Ausbildung oder einer Arbeitstätigkeit in Deutschland unterstützt, in ihren Herkunftsländern entwicklungspolitisch bedeutsame Positionen zu übernehmen.

² Das vom BMZ finanzierte Programm »weltwärts« mit der GIZ ermöglicht jungen Menschen zwischen 18 und 23 Jahren, einen zwölfmonatigen Freiwilligendienst bei einer Partnerorganisation der GIZ zu leisten.

Durch das **dynamische Wirtschaftswachstum einiger Schwellenländer** setzt sich die Verschiebung der wirtschaftlichen und politischen Machtverhältnisse weiter fort. Darauf reagieren viele Geber, darunter auch Deutschland und die Europäische Union (EU), mit einem nach Gestaltungszielen differenzierten Kooperationsansatz. Wissen hat im Vergleich zum Kapital insbesondere bei Schwellenländern einen sehr viel höheren Stellenwert. Darüber hinaus gewinnen Partnerschaften zum Schutz globaler öffentlicher Güter wie Klima, Biodiversität, aber auch Sicherheit und Finanzmarktstabilität deutlich an Bedeutung und prägen die Themensetzungen internationaler Zusammenarbeit. Der neue Gestaltungswille der Schwellenländer spiegelt sich nicht zuletzt in neuen multilateralen Gremien wie der G20 wider, die einen signifikanten Bedeutungszuwachs verzeichnen können.

Eine Reihe **neuer Akteure** ist seit einigen Jahren in der internationalen Zusammenarbeit präsent. China und Indien treten als Geber v. a. in Afrika auf. Private Unternehmen investieren zunehmend in die nachhaltige Ausgestaltung ihrer Produktions- und Wertschöpfungsketten und beteiligen sich beispielsweise durch Qualifizierungsprogramme und Infrastrukturmaßnahmen an der Verbesserung struktureller Voraussetzungen von Standorten in Entwicklungs- und Schwellenländern. Deutlich zugenommen hat auch das philanthropische Engagement privater Akteure. Private Stiftungen verfügen über immer größere finanzielle Möglichkeiten, werden immer professioneller organisiert und engagieren sich vermehrt in Projekten der internationalen Zusammenarbeit.

Einige traditionelle Geber haben auf die dramatische **Zuspitzung der Schuldenkrise in Europa** mit einer Konsolidierung der öffentlichen Haushalte reagiert, was sich nachteilig auf ihre Budgets für Entwicklungszusammenarbeit und entsprechend auf die Einnahmen der GIZ auswirken könnte. Auf der anderen Seite sind im Rahmen der Europäischen Finanzstabilitätsfazilität (EFSF) umfangreiche Begleitmaßnahmen für Reformprogramme geplant, die neue Perspektiven für das Europageschäft der GIZ bieten. Darüber hinaus beabsichtigt die **EU-Kommission eine Neuausrichtung ihrer Entwicklungszusammenarbeit**. Mögliche Maßnahmen sind eine stärkere Fokussierung auf weniger Partnerländer und auf Nachbarstaaten. Dadurch könnte sich die Anzahl

großvolumiger Projekte erhöhen, bei deren Umsetzung die GIZ einen guten Ruf genießt.

Die Bundesregierung misst der internationalen Zusammenarbeit (IZ) und der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) einen hohen politischen Stellenwert bei. Es ist der erklärte Wille der Bundesregierung, die GIZ zu einem international führenden Dienstleister in diesem Feld aufzustellen. Dazu soll die GIZ die Zusammenarbeit mit dem BMZ und anderen Ressorts ebenso weiter ausbauen wie die Zusammenarbeit mit verschiedenen nationalen und internationalen öffentlichen sowie privaten Auftraggebern. Das BMZ hat in seinem neuen entwicklungspolitischen Konzept die internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung als eine an Werten und Interessen orientierte Zukunftsinvestition definiert, neue strategische Wegmarken für die deutsche Entwicklungspolitik gesetzt und diese auf die neuen globalen Realitäten und weltweiten Herausforderungen ausgerichtet. Exemplarisch hierfür ist die Mobilisierung zusätzlicher Mittel für eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft. Insgesamt eröffnet das Konzept größere Gestaltungsräume für die GIZ und setzt gleichzeitig wichtige Leitplanken. Der Gesellschaftszweck der GIZ ermöglicht es dem Unternehmen – im Gegensatz zu den Vorgängerinstitutionen –, die Arbeit inhaltlich und regional in Deutschland sowie in und mit EU-Mitgliedsstaaten, Schwellenländern und anderen Industrieländern auszuweiten.

Vor diesem Hintergrund und angesichts der dargestellten nationalen und internationalen Rahmenbedingungen hat die **GIZ eine strategische und operative Neuorientierung** eingeleitet. Ziel ist es, die Position der GIZ als weltweit führender Dienstleister in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung zu sichern und auszubauen. Mit der auf die vier Elemente Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit, Wachstum sowie strategische Allianzen und Positionierung ausgerichteten längerfristigen Unternehmensplanung beschleunigt die GIZ ihren Wachstums- und Diversifizierungskurs.

Wirksamkeit – Nachhaltige Wirkung ist ein zentraler Qualitätsmaßstab für die Dienstleistungen der GIZ. Aus diesem Grund wird die GIZ auch zukünftig ihr Leistungsangebot fortlaufend an die Veränderungen ihres Einsatzumfeldes sowie die veränderten Nachfragen und Bedarfe ihrer Auftraggeber und Leistungsemp-

fänger anpassen. Die nachhaltige Wirkung ihrer Leistungen soll durch einen noch stärkeren Fokus auf Breitenwirksamkeit erhöht werden. Zusätzlich soll der Nachweis der Wirkungen verbessert werden. Als neues Instrument hat die GIZ 2011 die unternehmensstrategische Evaluierung eingeführt. Externe Evaluierungen ausgesuchter Projekte zu unternehmenspolitisch wichtigen Themen sollen das Lernen aus Erfahrungen, die strategische und operative Neuausrichtung sowie die Positionierung des Unternehmens unterstützen. Die ersten beiden Evaluierungen untersuchen das Portfolio der GIZ unter den Gesichtspunkten »Scaling-up/ Breitenwirksamkeit« und »Kooperation mit Schwellenländern«.

Wirtschaftlichkeit – Wirtschaftliches Denken und Handeln ist ein zentrales Element der Unternehmenskultur der GIZ. Durch die privatrechtliche Verfasstheit des Unternehmens und das Auftragsverfahren werden starke Anreize für schlanke Strukturen und Prozesse gesetzt. Die GIZ wird weiterhin einen starken Fokus auf die wirtschaftliche Leistungserbringung legen. Durch die Ausschöpfung von Effizienzpotenzialen und Skaleneffekten sowie eine weitere Standardisierung von Verfahren und Prozessen soll die Wirtschaftlichkeit ihrer Arbeit gesteigert werden. Nach der erfolgreichen institutionellen Fusion der Vorgängerorganisationen liegt jetzt der Schwerpunkt auf einer optimalen Inwertsetzung der neuen Strukturen. Darüber hinaus sollen mittelfristig die Erhöhung durchschnittlicher Auftragsvolumina und die Reduzierung der Fertigungstiefe zu einer Verbesserung der Kosten-Nutzen-Verhältnisse führen.

Wachstum – Die GIZ hat in der kaufmännischen Vorstandsklausur im Juni 2011 den Wachstums- und Diversifizierungskurs für die Jahre 2011–2014 verabschiedet, der bis 2014 eine Steigerung des Geschäftsvolumens³ auf über 2,5 Mrd. € vorsieht. Das Wachstum im Gemeinnützigen Bereich und die oben genannten Maßnahmen zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit ermöglichen es, die von der Gesellschafterin geforderte Fusionsrendite von mindestens 17 Mio. € ohne betriebsbedingte Kündigungen zu erreichen. Um die Wachstumsziele zu erreichen, wird die GIZ ihr Leistungsangebot bedarfsorientiert weiter ausbauen, die Diversifizierung öffent-

licher und privater Auftraggeber vorantreiben sowie aktiv neue Märkte erschließen. Ausgehend von dem bisherigen Kerngeschäft sowie den Strukturen, Netzwerken und Erfahrungen der ehemaligen Unternehmensteile DED, InWEnt und GTZ bestehen unter anderem große Wachstumspotenziale im »Nachhaltigkeitsmarkt Deutschland«, im EU-Binnenmarkt sowie bei der Zusammenarbeit mit Schwellenländern. Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit mit privaten Unternehmen und Philanthropen signifikant verstärkt werden.

Strategische Allianzen und Positionierung – Große globale Herausforderungen können nur politikfeldübergreifend sowie gemeinsam von Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern gelöst werden. Auch mit dem neuen Haushaltstitel im Einzelplan 23 »IZ mit Regionen für nachhaltige Entwicklung« eröffnet die BMZ der GIZ neue, zukunftssträchtige Aufgabenfelder. Die GIZ reagiert auf die weltweiten Umfeldveränderungen durch die Anpassung der strategischen und operativen Zusammenarbeit mit bisherigen und neuen Kooperationspartnern sowie durch eine gezielte weltweite Positionierung. Deutlich verstärkt wird die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft – auch in gemeinsamen Konsortien. Eine engere Verzahnung der Technischen und Finanziellen Zusammenarbeit wird die Effizienz deutscher Unterstützung weiter stärken.

c. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die GIZ führt u. a. auf der Grundlage des Generalvertrages entwicklungspolitische Vorhaben des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Rahmen der zwischenstaatlich vereinbarten Technischen Zusammenarbeit (TZ) durch. Überdies ist die GIZ weltweit in der internationalen Bildungsarbeit aktiv. Der erweiterte Gesellschaftszweck eröffnet zusätzliche Perspektiven auf dem nationalen Markt.

Für die entwicklungspolitischen Vorhaben, die im Auftrag des BMZ durchgeführt werden, ist die Entwicklung des BMZ-Haushalts (Einzelplan 23) maßgeblich. Dieser wies für das Jahr 2011 gegenüber dem Jahr 2010 einen Anstieg um rd. 149 Mio. € (2 %) auf 6.219 Mio. € aus.

³ Summe der Einnahmen im Gemeinnützigen Bereich und Gesamtleistung im Drittgeschäft

Für den Titel 896 03 »Bilaterale Technische Zusammenarbeit« war ein Baransatz in Höhe von 864 Mio. € vorgesehen.⁴ Aufgrund einer unterjährigen Barmittelübertragung aus dem Europäischen Entwicklungsfonds von rd. 60 Mio. € sowie 20 Mio. €, die zweckgebunden für Maßnahmen am »Horn von Afrika« zur Verfügung gestellt wurden, beliefen sich die Einnahmen der GIZ im Jahr 2011 aus dem TZ-Titel auf rd. 922 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Anstieg um rd. 79 Mio. € (9 %).

Weiterhin waren für den TZ-Titel im Einzelplan 23 des Haushalts 2011 Verpflichtungsermächtigungen (VE) in Höhe von 995 Mio. € eingestellt. Darin waren 150 Mio. € für die reibungslose Fortführung der Aktivitäten der beiden ehemaligen Unternehmensteile DED und InWEnt enthalten.

Zusätzlich zu den Vorhaben, die im Auftrag des BMZ durchgeführt werden, ist die GIZ auch im Auftrag anderer Deutscher Öffentlicher Auftraggeber tätig. In diesem Geschäftsfeld erhält die GIZ u. a. Aufträge des Auswärtigen Amtes, des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie des Bundesministeriums der Verteidigung und nachgeordneter Behörden. Die unterschiedlichen Ressorts verfolgen jeweils eigene politische Ziele und sind daher in unterschiedlichen Themengebieten tätig. Die GIZ muss auf die Anforderungen der Auftraggeber flexibel reagieren.

Weiterhin erzielt die GIZ Einnahmen von Drittmittelgebern als Kofinanzierungen. Bei dieser Form der Zusammenarbeit stellen Dritte für Maßnahmen, die die GIZ im Auftrag des BMZ oder anderer Auftraggeber durchführt, zusätzliche Mittel bereit. Wichtige Kofinanzierungsgeber sind u. a. die Australian Agency for International Development (AusAID), das niederländische Generaldirektorat Internationale Zusammenarbeit (DGIS) sowie die Europäische Union. Die Geber von Kofinanzierungen sind hinsichtlich ihrer Struktur und Aufgabengebiete sehr vielschichtig. Dies wirkt sich auf die Tätigkeiten der GIZ aus, da die Rahmenbedingungen divergieren und die GIZ sich an diese anpassen muss.

Mit Zustimmung der Bundesregierung ist die GIZ darüber hinaus im Auftrag von internationalen Institutionen wie bspw. der Europäischen Union, der Weltbank, regionalen Entwicklungsbanken, Unterorganisationen der Vereinten Nationen und von Regierungen verschiedener Partnerländer sowie anderen privaten Auftraggebern tätig. In diesem Drittgeschäft, das den steuerpflichtigen Geschäftsbereich (International Services – IS) der GIZ darstellt, werden die bewährten Konzepte und Erfahrungen der internationalen Zusammenarbeit auch anderen Auftraggebern gegen Entgelt zur Verfügung gestellt.

d. Geschäftsentwicklung

Das Berichtsjahr verlief für die GIZ insgesamt besser als geplant. So haben sich das Geschäftsvolumen und die Auftragsgänge auch im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr weiter dynamisch entwickelt. Dadurch wurde bereits ein wesentlicher Beitrag zur Erreichung des Wachstumszieles geleistet. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ging zwar leicht um 0,4 Mio. € auf 17,6 Mio. € zurück. Doch konnte die GIZ das Berichtsjahr insgesamt mit einem um 0,1 Mio. € leicht über dem Vorjahr liegenden Jahresüberschuss von 8,3 Mio. € abschließen.

Im Gemeinnützigen Bereich betrug die Steuerungskennzahl aufgrund geringerer als der prognostizierten Kosten und höherer Einnahmen nur 11,4 % und lag damit unter der Planung. Der Bereich International Services hat ein leicht über dem Vorjahr liegendes Betriebsergebnis⁵ von 1,8 Mio. € erreicht.

Im Rahmen der Umsetzung des Beschlusses des Bundeskabinetts zur TZ-Reform vom 14. Juli 2010 wurde am 21. November 2011 die Engagement Global gGmbH gegründet, die künftig das bürgerliche Engagement im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit bündelt. Zum 1. Januar 2012 wurden daher die hierauf entfallenden Aufträge der GIZ sowie das entsprechende Personal

⁴ In diesem Baransatz waren rd. 22 Mio. € für andere TZ-Organisationen (PTB, BGR) enthalten.

⁵ Das IS-Betriebsergebnis als interne Steuerungsgröße für den IS-Bereich beinhaltet alle ergebnisrelevanten Einflussfaktoren. Das Betriebsergebnis ergibt sich aus dem Jahresergebnis vor Steuern und abzüglich des um die BilMoG-Effekte (Zinsaufwendungen für Rückstellungen) bereinigten Finanzergebnisses.

auf die Engagement Global im Zuge eines Betriebsübergangs übertragen (rd. 60 Mio. € Einnahmen).

II. VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

a. Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich aufgrund des gestiegenen Geschäftsvolumens weiter erhöht. Der Anstieg von 995,3 Mio. € auf 1.047,1 Mio. € (+ 51,8 Mio. € bzw. 5,2 %) lässt sich auf der Aktivseite vor allem auf einen Anstieg der Kassen- und Bankbestände und auf der Passivseite auf einen Anstieg der Pensionsrückstellungen sowie der erhaltenen Anzahlungen zurückführen.

Das Anlagevermögen bewegt sich mit 253,3 Mio. € leicht über dem Vorjahresniveau (248,9 Mio. €). Der leichte Anstieg um 4,4 Mio. € (1,8 %) resultiert aus dem aufgrund der Wiederanlage der Ausschüttung in die bestehenden Wertpapierfonds höheren Finanzanlagevermögen.

Der Rückgang der Vorräte von 257,4 Mio. € auf 244,6 Mio. € (– 12,8 Mio. € bzw. 5,0 %) geht vor allem auf den Rückgang der noch nicht abgerechneten Leistungen zurück. Diese haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 31,6 Mio. € reduziert. Ursächlich hierfür ist die Übergabe und Abrechnung des University Capacity Building Programs (UCBP) von International Services an den Auftraggeber. Kompensiert wird dieser Rückgang zum Teil durch den Anstieg der geleisteten Anzahlungen von 168,7 Mio. € um 18,6 Mio. € (11,0 %) auf 187,3 Mio. €.

Ebenfalls rückläufig haben sich Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände entwickelt. Hier ist ein Rückgang um 63,7 Mio. € auf 269,1 Mio. € (Vj.: 332,8 Mio. €) zu verzeichnen. Die Forderungen aus Leistungen sind dabei von 126,8 Mio. € auf 98,0 Mio. € (– 28,8 Mio. € bzw. 22,7 %) gesunken. Dies liegt in einem stichtagsbedingten Rückgang und einer geringeren Vorfinanzierung aufgrund höherer Einnahmen gegen Jahresende im Gemeinnützigen Bereich begründet. Das Vermögen in den

Projekten ist von 188,5 Mio. € um 33,8 Mio. € auf 154,7 Mio. € gesunken. Dieser Rückgang betrifft sowohl den Gemeinnützigen Bereich als auch den Bereich International Services. Wesentlicher Grund für den Rückgang im Bereich International Services ist jedoch die Abrechnung des UCBP.

Die Rückstellungen haben sich von 449,0 Mio. € auf 478,2 Mio. € (+ 29,2 Mio. €) erhöht. Der Anstieg der Pensionsrückstellung um 52,2 Mio. € wird durch den Rückgang der sonstigen Rückstellungen um 23,0 Mio. € fast zur Hälfte kompensiert. Gründe für den Anstieg der Pensionsrückstellung sind zum einen die gestiegenen Pensionsansprüche und zum anderen die Aufzinsung. Der Rückgang der sonstigen Rückstellungen geht im Wesentlichen auf den Rückgang der Einzelkostenrückstellungen bei International Services zurück. Durch die Abrechnung des UCBP konnten diese Rückstellungen weitgehend verbraucht bzw. aufgelöst werden.

Die Verbindlichkeiten sind von 478,1 Mio. € um 12,1 Mio. € auf 490,2 Mio. € angestiegen. Während sich die erhaltenen Anzahlungen insgesamt um 30,1 Mio. € erhöht haben, sind die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 17,1 Mio. € zurückgegangen.

Die erhaltenen Anzahlungen im Gemeinnützigen Bereich sind aufgrund gestiegener Einnahmen aus Kofinanzierungen einerseits und gestiegener Einnahmen aus dem TZ-Titel andererseits um 93,5 Mio. € angestiegen. Die Entwicklung der erhaltenen Anzahlungen bei International Services ist mit einem Rückgang von 63,4 Mio. € gegenläufig und geht auf die Abrechnung des UCBP-Projekts zurück.

Der stichtagsbedingte Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entfällt im Wesentlichen auf den Gemeinnützigen Bereich.

b. Ertragslage

Während im Vorjahr die ehemaligen Unternehmensteile DED und InWEnt nur mit ihren Ergebnissen ab dem wirtschaftlichen Verschmelzungszeitpunkt, dem 1. September 2010, in die

Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) der GIZ eingeflossen sind, zeigt die GuV des Geschäftsjahres erstmalig die Ergebnisse aller drei Unternehmensteile für das gesamte Geschäftsjahr.

Die Umsatzerlöse des Geschäftsjahres sind um 209,3 Mio. € bzw. 12,2 % angestiegen. Aufgrund der Bestandsveränderung an noch nicht abgerechneten Leistungen, die sich von – 13,5 Mio. € auf – 31,6 Mio. € verändert haben, ist die Gesamtleistung geringer als die Umsatzerlöse, und zwar von 1.708,3 Mio. € auf 1.899,5 Mio. € (+ 191,2 Mio. € bzw. 11,2 %) gestiegen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung auf die Geschäftsbereiche:

Gesamtleistung	2011	2011	2011	2010	2010	2010	Veränderung	
	GNB	IS	Gesamt	GNB	IS	Gesamt	Gesamt	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Umsatzerlöse	1.616,5	314,6	1.931,1	1.436,5	285,3	1.721,8	209,3	12
Bestandsveränderung	6,1	– 37,7	– 31,6	– 0,8	– 12,7	– 13,5	– 18,1	134
Gesamtleistung	1.622,6	276,9	1.899,5	1.435,7	272,6	1.708,3	191,2	11

Insgesamt wurde im Geschäftsjahr ein Jahresergebnis von 8,3 Mio. € nach Eigenmaßnahmen⁶ (0,7 Mio. €) erzielt, welches somit leicht über dem Vorjahreswert (8,2 Mio. €) liegt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Jahresergebnis nach Geschäftsbereichen:

Jahresergebnis	2011	2010	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
GNB	6,7	6,7	0,0	0
IS	1,6	1,5	0,1	7
GIZ Gesamt	8,3	8,2	0,1	1

c. Finanzlage

Die Finanzlage der GIZ ist im Geschäftsjahr durch einen starken Anstieg der Kassen- und Bankbestände, von 147,7 Mio. € um 127,7 Mio. € auf 275,4 Mio. €, geprägt. Der Bestand zum Bilanzstichtag entfällt mit 14,7 Mio. € auf International Services und mit 260,7 Mio. € auf den Gemeinnützigen Bereich. Der Anstieg im Gemeinnützigen Bereich, der den leichten Rückgang bei International Services mehr als ausgeglichen hat, begründet sich vor allem aus einem Liquiditätszuwachs aus Kofinanzierungen, der Refinanzierung der Zuführung zur Pensionsrückstellung des Vorjahres und höheren erhaltenen Anzahlungen.

Trotz der gestiegenen Kassen- und Bankbestände ist das Finanzergebnis von – 13,4 Mio. € um 5,0 Mio. € auf – 18,4 Mio. € gesunken. Der Grund hierfür ist zum einen die um 2,0 Mio. € niedrigere Ausschüttung aus den Wertpapierfonds (2011: 2,5 Mio. €, Vj.: 4,5 Mio. €) und zum anderen der angestiegene Zinsaufwand aus der Pensionsrückstellung.

Aufgrund des in die satzungsmäßigen Rücklagen eingestellten Jahresergebnisses hat sich das Eigenkapital um 8,3 Mio. € erhöht. Bei einem Zuwachs beim Eigenkapital und der Bilanzsumme hat sich die Eigenkapitalquote im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte auf 6,9 % erhöht.

⁶ Gemäß Gesellschaftsvertrag verwendet die GIZ als gemeinnützige Gesellschaft erwirtschaftete Gewinne ausschließlich für entwicklungspolitische Zwecke, indem sie sogenannte Eigenmaßnahmen durchführt.

III. WIRTSCHAFTLICHE LAGE

a. Gesamtaussage

Die Geschäftsentwicklung der GIZ ist auch im Jahr 2011 wieder positiv verlaufen. Mit einem Geschäftsvolumen in Höhe von rd. 2.032 Mio. € und einem Auftragsengang in Höhe von rd. 2.171 Mio. € wurden im Jahr 2011 erneut Höchststände erreicht.

Das erfolgreiche Geschäftsjahr 2011 spiegelt sich auch in den beiden wichtigen Steuerungsgrößen der Geschäftsbereiche wider: der Steuerungskennzahl des Gemeinnützigen Bereichs und dem Betriebsergebnis im Drittgeschäft.

Die zentrale Steuerungsgröße im Gemeinnützigen Bereich zur Limitierung der Steuerungskosten in der Zentrale ist die Steuerungskennzahl. Diese wurde bislang ausschließlich für den Unternehmensteil GTZ angewandt.

Für die GIZ ergibt sich nach der Konsolidierung der Unternehmensteile für das Übergangsjahr 2011 eine Steuerungskennzahl von 11,4 %. Somit wird die – ursprünglich für den Unternehmensteil GTZ definierte – Obergrenze von 12 % auch im Jahr 2011 eingehalten.

Eine wichtige Steuerungsgröße im Drittgeschäft bildet – neben der Gesamtleistung – das Betriebsergebnis. Dieses betrug +1,8 Mio. €. Das Vorjahresniveau (+1,7 Mio. €) wurde damit übertroffen.

b. Entwicklung des Geschäftsvolumens

Wichtige Parameter für die Geschäftsentwicklung der GIZ sind die Einnahmen im Gemeinnützigen Bereich und die Gesamtleistung im Geschäftsbereich International Services. Die Einnahmen und die Gesamtleistung bilden das Geschäftsvolumen der GIZ. Dieses belief sich im Jahr 2011 auf rd. 2.032 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Steigerung um rd. 180 Mio. € (10 %). Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung des Geschäftsvolumens der GIZ:

Geschäftsvolumen	Ist 2010 ²	Ist 2011	Veränderung 2011 zu 2010
	in Mio. €	in Mio. €	in %
GNB Gesamt	1.593,6	1.755,0	10
· davon BMZ	1.264,5	1.356,4	7
· davon DÖAG	179,9	215,5	20
· davon Kombifinanzierungen	149,2	183,0	23
IS	272,6	277,0	2
Konsolidierung¹	- 14,7		
GIZ Gesamt	1.851,5	2.031,9	10

1) Die Konsolidierung bezieht sich auf die Eliminierung von Geschäften zwischen den ehemaligen Unternehmensteilen DED, InWEnt und GTZ.

2) Die Werte des Jahres 2010 wurden um die Einnahmen aus den Unternehmensbereichen DED und InWEnt ergänzt.

Der größte Anteil des Geschäftsvolumens entfiel mit 86 % auf den Gemeinnützigen Bereich. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Einnahmen des Gemeinnützigen Bereichs am Geschäftsvolumen der GIZ damit nochmals leicht (um einen Prozentpunkt) gestiegen. Bei den Einnahmen des Gemeinnützigen Bereichs entfiel wiederum der größte Anteil auf das Geschäft mit dem BMZ (67 % am Geschäftsvolumen). Das BMZ bleibt damit mit Abstand der wichtigste Auftraggeber. Weiterhin konnte der Anteil der Einnahmen aus dem Geschäft mit den anderen Deutschen Öffentlichen Auftraggebern (DÖAG) im Vergleich zum Vorjahr um einen Prozentpunkt gesteigert werden. Der Anteil der Gesamtleistung von International Services am Geschäftsvolumen der GIZ betrug 14 %.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Anteile der Geschäftsbereiche am Geschäftsvolumen der GIZ:

Geschäftsvolumen	Ist 2010 ²	Anteil	Ist 2011	Anteil
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
GNB Gesamt	1.593,6	85	1.755,0	86
· davon BMZ	1.264,5	68	1.356,4	67
· davon DÖAG	179,9	10	215,5	11
· davon Kombi- finanzierungen	149,2	8	183,0	9
IS	272,6	15	277,0	14
Konsolidierung¹	- 14,7			
GIZ Gesamt	1.851,5	100	2.031,9	100

1) Die Konsolidierung bezieht sich auf die Eliminierung von Geschäften zwischen den ehemaligen Unternehmensteilen DED, InWEnt und GTZ.

2) Die Werte des Jahres 2010 wurden um die Einnahmen aus den Unternehmensbereichen DED und InWEnt ergänzt.

Nachstehend wird die Entwicklung des Geschäftsvolumens der GIZ differenziert nach Geschäftsbereichen erläutert.

Einnahmen des Gemeinnützigen Bereichs

Im Gemeinnützigen Bereich wurden Einnahmen in Höhe von rd. 1.755 Mio. € erzielt. Dies entspricht einem Zuwachs von rd. 161 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (10 %). Mit den Einnahmen im Jahr 2011 wurde bereits ein wesentlicher Teil des angestrebten Wachstums gemäß dem Programm für Wachstum und Wirtschaftlichkeit (Einnahmen im Jahr 2014 in Höhe von rd. 1.821 Mio. €) erreicht.

Die höheren Einnahmen resultierten im Wesentlichen aus den Aufträgen und Zuwendungen durch das BMZ. Hier betragen die Einnahmen rd. 1.356 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Steigerung um rd. 92 Mio. € (7 %). Zu dieser positiven Entwicklung haben vor allem eine unterjährige Barmitelübertragung des Europäischen Entwicklungsfonds (EEF) auf den TZ-Titel sowie die Bereitstellung von 20 Mio. € für regional gebundene Maßnahmen am »Horn von Afrika« beigetragen.

Die Einnahmen von anderen Deutschen Öffentlichen Auftraggebern (DÖAG) lagen bei rd. 216 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahr wurde ein Zuwachs in Höhe von rd. 36 Mio. € (20 %) erzielt. Ein Großteil der Einnahmen entfiel auf das Auswärtige Amt (rd. 38 %) und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (rd. 26 %).

- Die Vorhaben des **Auswärtigen Amts** führten insgesamt zu Einnahmen in Höhe von rd. 83 Mio. € (17 % Zuwachs gegenüber dem Vorjahr). 45,1 Mio. € der Einnahmen wurden für Vorhaben in Afghanistan erzielt, darunter 29,9 Mio. € für das Programm Polizeiaufbau.
- Die Einnahmen aus dem **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit** beliefen sich auf rd. 56 Mio. € und lagen damit um rd. 25 Mio. € (77 %) über dem Vorjahr. Die Einnahmen fielen vorwiegend im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative an.
- Aus dem **Bundesministerium der Verteidigung** waren Einnahmen von rd. 24 Mio. € zu verzeichnen (24 % Steigerung gegenüber dem Vorjahr). Die Einnahmen wurden ausschließlich für Vorhaben in Afghanistan erzielt.
- Die Mittel aus dem **Bundesministerium des Innern** zur Förderung der deutschen Minderheiten in Russland lagen mit rd. 13 Mio. € annähernd auf dem Vorjahresniveau.
- Rückläufige Einnahmen waren im Geschäft der **Unterstützungsleistungen für die Ressorts aus den Aufträgen EU-Twinning und EU-Grants** zu verzeichnen. Mit rd. 13 Mio. € haben sich die Einnahmen aus diesem Geschäft um rd. 1 Mio. € (9 %) verringert.

Die Einnahmen von Drittmittelgebern für Kofinanzierungen beliefen sich auf 183 Mio. €. Die entsprechenden Einnahmen des Vorjahres wurden somit um rd. 34 Mio. € (23 %) gesteigert. Beträchtliche Erhöhungen ergaben sich u. a. bei den Gebern DGIS (rd. 22 Mio. € mehr als im Vorjahr), AusAID (rd. 9 Mio. € mehr gegenüber dem Vorjahr) und dem britischen Ministerium für Internationale Entwicklung (DFID) (rd. 3 Mio. € mehr gegenüber dem Vorjahr).

Gesamtleistung des Drittgeschäfts

Im Drittgeschäft wurde im Geschäftsjahr 2011 eine Gesamtleistung in Höhe von rd. 277 Mio. € erzielt. Damit wurde das Niveau des Vorjahres um 4,4 Mio. € (2 %) übertroffen.

Mit rd. 88 Mio. € (32 % der Gesamtleistung) entfiel der größte Anteil auf nationale Regierungen. Die Gesamtleistung aus der Zusammenarbeit mit der EU belief sich auf rd. 72 Mio. € (27 % der Gesamtleistung). Damit wurde für Aufträge der Europäischen Union eine Gesamtleistung annähernd auf der Höhe des Vorjahresniveaus erzielt. Mit den UN-Organisationen konnte im Vergleich zum Vorjahr der größte Zuwachs erreicht werden. Die Gesamtleistung für Aufträge von UN-Organisationen wurde im Jahr 2011 um rd. 31 Mio. € auf rd. 48 Mio. € (18 % der Gesamtleistung) gesteigert. Auf die bilateralen Geber und die internationalen Finanzinstitutionen/Fonds entfielen mit einer Gesamtleistung von rd. 43 Mio. € bzw. 17 Mio. € Anteile in Höhe von 16 % bzw. 6 % an der Gesamtleistung.

c. Auftragsentwicklung und Auftragsbestand⁷

Auftragsentwicklung

Die Auftragseingänge und Zuwendungen im Gemeinnützigen Bereich und im Drittgeschäft beliefen sich insgesamt auf rd. 2.171 Mio. €. Damit konnte das hohe Niveau des Vorjahres nochmals um rd. 178 Mio. € (9 %) gesteigert werden. In den Auftragseingängen des Jahres 2011 waren auch die Beauftragungen in Höhe von rd. 150 Mio. € enthalten, die zur reibungslosen Fortführung der Aktivitäten der Unternehmensteile DED und InWEnt vom BMZ zur Verfügung gestellt wurden. Damit ist die Steigerung der Auftragseingänge überwiegend auf die in diesem Zusammenhang bereitgestellten, zusätzlichen Verpflichtungsermächtigungen zurückzuführen.

In der nachstehenden Tabelle wird die Entwicklung der Auftragseingänge und Zuwendungen der GIZ aufgezeigt:

Auftragseingänge	Ist 2010 ²	Ist 2011	Veränderung 2011 zu 2010
	in Mio. €	in Mio. €	in %
GNB Gesamt	1.772,5	1.917,6	8
· davon BMZ	1.355,1	1.560,4	15
· davon DÖAG	259,6	203,7	-22
· davon Kombifinanzierungen	157,8	153,5	-3
IS	234,9	253,3	8
Konsolidierung¹	- 14,9		
GIZ Gesamt	1.992,6	2.170,9	9

1) Die Konsolidierung bezieht sich auf die Eliminierung von Geschäften zwischen den ehemaligen Unternehmensteilen DED, InWEnt und GTZ.

2) Die Werte des Jahres 2010 wurden um die Einnahmen aus den Unternehmensbereichen DED und InWEnt ergänzt.

Der größte Anteil der Auftragseingänge entfiel mit 88 % auf den Gemeinnützigen Bereich. Dies entspricht dem Vorjahresniveau. Die Anteile der Auftragseingänge im Geschäft mit den anderen Deutschen Öffentlichen Auftraggebern haben sich aufgrund von Sondereffekten (u. a. durch den geplanten Bundeswehrabzug aus Afghanistan) im Vergleich zum Vorjahr reduziert. Der Anteil der Auftragseingänge im Drittgeschäft entsprach 12 % der gesamten Beauftragungen der GIZ. Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Anteile der Geschäftsbereiche am Auftragseingang der GIZ:

⁷ Im Jahr 2011 haben die ehemaligen Unternehmensteile DED und InWEnt noch im Zuwendungsverfahren gearbeitet. Zur Darstellung der Geschäftsentwicklung der GIZ werden die Zuwendungen in den Auftragseingängen ausgewiesen.

Auftragseingänge	Ist 2010 ²	Anteil	Ist 2011	Anteil
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
GNB Gesamt	1.772,5	88	1.917,6	88
· davon BMZ	1.355,1	68	1.560,4	72
· davon DÖAG	259,6	13	203,7	9
· davon Kombi- finanzierungen	157,8	8	153,5	7
IS	234,9	12	253,3	12
Konsolidierung¹	- 14,9			
GIZ Gesamt	1.992,6	100	2.170,9	100

1) Die Konsolidierung bezieht sich auf die Eliminierung von Geschäften zwischen den ehemaligen Unternehmensteilen DED, InWEnt und GTZ.

2) Die Werte des Jahres 2010 wurden um die Einnahmen aus den Unternehmensbereichen DED und InWEnt ergänzt.

Nachfolgend wird die Entwicklung der Auftragseingänge der GIZ differenziert nach Geschäftsbereichen erläutert.

Auftragseingänge des Gemeinnützigen Bereichs

Im Gemeinnützigen Bereich betragen die Auftragseingänge rd. 1.918 Mio. €. Damit wurde ein Anstieg um rd. 145 Mio. € (8 %) im Vergleich zum Vorjahr erreicht. Zu diesem Wachstum hat das deutlich größere Auftragsvolumen aus dem BMZ beigetragen. In diesen Auftragseingängen des Jahres 2011 waren zusätzliche Beauftragungen aufgrund der Umstellung der Unternehmensteile DED und InWEnt vom Zuwendungsverfahren auf das Auftragsverfahren enthalten (rd. 150 Mio. €). Insgesamt erteilte das BMZ im Jahr 2011 Aufträge in Höhe von rd. 1.560 Mio. €. Der Vorjahreswert konnte damit um rd. 205 Mio. € (15 %) gesteigert werden. Von den anderen Deutschen Öffentlichen Auftraggebern erhielt die GIZ Auftragseingänge in Höhe von rd. 204 Mio. €. Das hohe Niveau des Vorjahres (rd. 260 Mio. €) konnte damit nicht erreicht werden. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf zwei Sondereffekte zurückzuführen:

- Erwartete Beauftragungen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit verschoben sich in das Jahr 2012.

- Das Bundesministerium der Verteidigung hat aufgrund des geplanten Bundeswehrazugs aus Afghanistan im Jahr 2014 zwei in Aussicht gestellte Baumaßnahmen nicht beauftragt.

Das Auftragsvolumen von Drittmittelgebern für Kofinanzierungen belief sich auf rd. 154 Mio. €. Damit haben sich die Auftragseingänge im Vergleich zum Vorjahr um rd. 4 Mio. € (3 %) leicht rückläufig entwickelt.

Auftragseingänge des Drittgeschäfts

Im Drittgeschäft wurde für das Geschäftsjahr 2011 ein Auftrags-eingang in Höhe von rd. 253 Mio. € erzielt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung der Auftragseingänge um rd. 18 Mio. € (8 %).

Im Vergleich zum Vorjahr war vor allem in der Zusammenarbeit mit der Europäischen Union und UN-Organisationen ein höherer Auftragseingang zu verzeichnen. Bei der Europäischen Union belief sich der Zuwachs auf rd. 14 Mio. € (28 %) und bei den UN-Organisationen auf rd. 26 Mio. € (89 %). Auch in der Kooperation mit der Privatwirtschaft wurden im Jahr 2011 deutlich mehr Aufträge erzielt als im vergangenen Jahr (rd. 4 Mio. € bzw. eine Steigerung von 188 %).

In Relation zu den gesamten Beauftragungen des Drittgeschäfts entfiel der größte Anteil auf Aufträge von nationalen Regierungen (u. a. Äthiopien). Hier belief sich der Auftragseingang auf rd. 85 Mio. € und damit auf einen Anteil von 34 % an den gesamten Beauftragungen des Drittgeschäfts.

Auftragsbestand

Der Auftragsbestand der GIZ betrug zum Ende des Geschäftsjahres 2011 insgesamt rd. 3.371 Mio. €. Dies entspricht einem Anstieg um rd. 122 Mio. € (4 %) gegenüber dem Vorjahr.

Im Gemeinnützigen Bereich belief sich der Auftragsbestand zum Jahresende auf rd. 2.920 Mio. €. Der Vorjahreswert wurde damit um rd. 236 Mio. € (9 %) übertroffen. Im Drittgeschäft war ein Rückgang gegenüber dem Vorjahresniveau um rd. 114 Mio. € (20 %) auf rd. 451 Mio. € zu verzeichnen. Ursächlich hierfür waren insbesondere die auslaufenden Großprojekte in Äthiopien.

d. Ressourceneinsatz

Personalentwicklung

Zum Stichtag 31.12.2011 waren insgesamt 5.256 Mitarbeiter/-innen (ohne Nationales Personal) in der GIZ tätig. Gegenüber dem Vorjahr 2010 entspricht dies einem Zuwachs um 214 Fachkräfte (4 %).

In der Zentrale (ohne Projektpersonal Inland) belief sich der Personalbestand zum Jahresende 2011 auf insgesamt 2.584 Mitarbeiter/-innen. Dies sind 9 Mitarbeiter/-innen mehr als im Vorjahr. Der Personalbestand an Inlandsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern im Gemeinnützigen Bereich und bei International Services ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben ist. Im Personalbestand des Gemeinnützigen Bereichs sind 128 Auszubildende (Vorjahr: 140 Auszubildende) enthalten.

Zur Umsetzung der Aufträge der GIZ waren am 31.12.2011 insgesamt 2.672 Fachkräfte in den Projekten im In- und Ausland eingesetzt. Damit ist gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs von 205 Fachkräften (8 %) zu verzeichnen.

Per 31.12.2011 waren 11.929 vor Ort eingestellte Mitarbeiter/-innen als Nationales Personal für die GIZ tätig. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um 241 Mitarbeiter/-innen (2 %) ist insbesondere auf das Auslaufen größerer Vorhaben (bspw. das UNHCR-Programm) sowie auf allgemeine Fluktuation zurückzuführen.

Weiterhin waren zum Jahresende 2011 insgesamt 599 Integrierte Fachkräfte (Vorjahr: 693) durch Vermittlung und finanzielle Unterstützung des Centrums für internationale Migration und Entwicklung (CIM) mit einem direkten Arbeitsvertrag bei Organisationen oder Firmen in Partnerländern beschäftigt. Seit dem Jahr 2009 ist CIM auch für die Steuerung des Programms Rückkehrende Fachkräfte verantwortlich. CIM unterstützte zum Jahresende 453 Rückkehrende Fachkräfte (Vorjahr: 455) dabei, ihr in Deutschland erworbenes Know-how nach ihrer Rückkehr in die Herkunftsländer angemessen einzusetzen.

Darüber hinaus waren 994 Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer (Vorjahr: 1.111), 657 einheimische Fachkräfte in Partnerorganisationen (Vorjahr: 698) und 493 Freiwillige des Programms »weltwärts mit der GIZ« (Vorjahr: 821) eingesetzt.

Personalbestand der GIZ (nicht teilzeitgewichtet und stichtagsbezogen)	Ist 31.12.2010	Ist 31.12.2011	Veränderung	
			absolut	in %
Mitarbeiter/-innen der Zentrale GNB ¹	2.454	2.458	4	0
Auslandsmitarbeiter/-innen GNB	1.563	1.664	101	6
Projektmitarbeiter/-innen Inland GNB	637	755	118	19
Personal GNB Gesamt	4.654	4.877	223	5
Mitarbeiter/-innen der Zentrale IS ²	121	126	5	4
Auslandsmitarbeiter/-innen IS	258	223	-35	-14
Projektmitarbeiter/-innen Inland IS	9	30	21	233
Personal IS Gesamt	388	379	-9	-2
Gesamtpersonalbestand	5.042	5.256	214	4
Nationales Personal	12.170	11.929	-241	-2
Entwicklungshelfer/-innen	1.111	994	-117	-11
Integrierte Fachkräfte (CIM) ³	693	599	-94	-14
Rückkehrende Fachkräfte (CIM) ³	455	453	-2	0
Einheimische Fachkräfte in Partnerorganisationen	698	657	-41	-6
Freiwillige im Programm »weltwärts«	821	493	-328	-40

Die nebenstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Personalentwicklung der GIZ:

1) ohne Vorstand, ohne Projektpersonal Inland und inklusive Auszubildende

2) ohne Projektpersonal Inland

3) Arbeitsverhältnis mit lokalen Arbeitgebern in den Partnerländern

Entwicklung des Einkaufs von Sachgütern und Dienstleistungen

Die nachfolgende Darstellung enthält keine Beschaffungen für die ehemaligen Unternehmensteile DED und InWEnt, sofern diese nicht über den ehemaligen Unternehmensteil GTZ abgewickelt wurden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass im Jahr 2011 Zuwendungen und Aufträge parallel liefen und damit zwar die Aufwendungen in Summe erfasst werden können, die Verträge bzw. Einkäufe selbst jedoch nicht.

Der Gesamtwert aller durch den ehemaligen Unternehmensteil GTZ zentral und dezentral beschafften Sachgüter, Finanzierungen sowie von Bau- und Dienstleistungen belief sich im Jahr 2011 auf rd. 723 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von rd. 44 Mio. € (6 %).

Für die Aufträge des Gemeinnützigen Bereichs und von International Services wurden Sachgüter mit einem Wert von rd. 129 Mio. € eingekauft. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahreswert einem Anstieg um rd. 9 Mio. € (8 %). Eine wesentliche Erhöhung (rd. 22 Mio. €) ergab sich bei den Medikamentenbeschaffungen für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und andere Auftraggeber von International Services. Rund 30 % der Einkäufe von Sachgütern im Jahr 2011 wurden in den Partnerländern vor Ort getätigt.

Im Jahr 2011 wurden Dienstleistungsaufträge, Bauverträge und Finanzierungsverträge durch die GIZ-Zentrale für insgesamt rd. 423 Mio. € abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von rd. 32 Mio. € (7 %). Die Volumina abgeschlossener Verträge mit Beratungsfirmen beliefen sich auf rd. 239 Mio. €. Damit ist das Volumen im Vergleich zum Vorjahr um rd. 7 Mio. € (3 %) leicht gestiegen. Der höchste Anteil dieses Anstiegs entfällt auf den Gemeinnützigen Bereich. Bei den Verträgen mit Institutionen wurde im Geschäftsjahr 2011 ein Volumen in Höhe von rd. 94 Mio. € erzielt. Gegenüber dem Vorjahreswert entspricht dies einem leichten Rückgang von rd. 2 Mio. € (2 %). Das an Gutachter erteilte Auftragsvolumen belief sich auf rd. 52 Mio. € und hat sich damit seit dem Vorjahr um 7 Mio. € (12 %) deutlich reduziert. Die Finanzierungsverträge mit Partnern in Entwicklungsländern sind mit einem Volumen von

rd. 23 Mio. € ebenfalls um rd. 26 Mio. € (53 %) stark gesunken. Dies ist in erster Linie auf eine geringere Berücksichtigung von Finanzierungen im Projektdesign zurückzuführen. Durch die Büros der Außenstruktur wurden weitere Aufträge im Wert von rd. 172 Mio. € an lokale Beratungsfirmen, Gutachter, Baufirmen und in Form von lokalen Zuschüssen vergeben. Auch hier ist im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang von rd. 22 Mio. € (11 %) zu verzeichnen.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung des Einkaufs von Sachgütern, Dienstleistungen und Finanzierungen durch die GIZ:

Auftragsvergabe	2011	2010	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Dienstleistungsverträge Zentrale ¹	384,2	386,3	-2,1	-1
Bauverträge Zentrale	15,3	15,9	-0,6	-4
Finanzierungsverträge Zentrale	22,9	49,1	-26,2	-53
Sachgüterbeschaffungen Zentrale ²	86,8	73,9	12,9	17
Summe Zentrale	509,2	525,2	-16,0	-3
Dienstleistungs-, Bau- und Finanzierungsverträge vor Ort	172,1	194,1	-22,0	-11
Sachgüterbeschaffungen vor Ort	42,0	47,7	-5,7	-12
Summe vor Ort	214,1	241,8	-27,7	-11
Gesamt Auftragsvergabe	723,3	767,0	-43,7	-6

1) Beratungsunternehmen, Beratungsinstitutionen, Einzelgutachter

2) Sachgüter, Spediteure

IV. AUSBLICK

a. Prognose zur Geschäftsentwicklung

Der Erfolg des Geschäftsjahres 2011 bestätigt die Diversifizierungsstrategie der GIZ. Die GIZ wird die Zusammenarbeit mit dem BMZ und den anderen Deutschen Öffentlichen Auftraggebern ebenso weiter ausbauen wie den Geschäftsbereich International Services. Auch stellt sich die GIZ der Herausforderung, den Bundesministerien, den Bundesländern und Kommunen sowie internationalen Organisationen, Regierungen der Partnerländer und anderen öffentlichen sowie privaten Gebern weiterhin ein umfassendes und an die jeweiligen Anforderungen angepasstes Leistungsspektrum anzubieten.

Für die Jahre 2012 ff. strebt die GIZ ein zusätzliches Wachstum der Einnahmen im **Gemeinnützigen Bereich** an. Bis zum Jahr 2014 sollen Einnahmen in Höhe von rd. 1.821 Mio. € erzielt werden. Gegenüber dem Jahr 2010 (Einnahmen in Höhe von rd. 1.594 Mio. €) entspricht dies einer angestrebten Steigerung von rd. 14 %.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Einnahmen in den Jahren 2010 bis 2014:

Einnahmen	Ist 2010	Ist 2011	Plan 2012	Prognose 2012	Vorschau 2013	Vorschau 2014
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
BMZ	1.408,6	1.532,5	1.416,0	1.444,5	1.495,8	1.569,9
· davon TZ-Titel	843,3	921,8	1.096,4	1.136,4	1.202,3	1.249,7
· davon neuer Titel	0,0	0,0	20,0	20,0	20,0	20,0
· davon übrige BMZ-Titel	421,2	434,6	100,1	102,0	118,4	149,5
· davon Kofinanzierungen	144,1	176,1	199,5	186,1	155,1	150,7
DÖAG	185,0	222,5	245,1	214,9	243,1	250,8
· davon HH-Mittel	179,9	215,5	241,9	208,9	238,9	244,7
· davon Kofinanzierungen	5,1	6,9	3,2	6,0	4,2	6,1
GNB Gesamt	1.593,6	1.755,0	1.661,1	1.659,4	1.738,9	1.820,7

Für das Jahr 2012 werden aus der Zusammenarbeit mit dem BMZ Einnahmen in Höhe von 1.445 Mio. € erwartet. Gegenüber dem Jahr 2011 entspricht dies zwar einem temporären Rückgang von rd. 6 %, jedoch wird bis zum Jahr 2014 ein Anstieg der Einnahmen auf rd. 1.570 Mio. € erwartet. Der temporäre Rückgang ist im Wesentlichen auf zwei Effekte zurückzuführen:

- Zum einen hat im Jahr 2011 eine einmalige Mittelübertragung aus dem Europäischen Entwicklungsfonds stattgefunden.
- Zum anderen werden Aktivitäten, die 2011 über die GIZ abgewickelt wurden, auf die Engagement Global übertragen (rd. 60 Mio. € Einnahmen).

Wachstumspotenziale werden auch bei den Kofinanzierungen im Geschäft mit dem BMZ gesehen. Für das Jahr 2012 werden Einnahmen von nahezu 186 Mio. € erwartet. Gegenüber den Einnahmen des Jahres 2011 entspricht dies einem angestrebten Zuwachs von rd. 6 %.

Vor dem Hintergrund des Gesellschaftszwecks der GIZ werden aus der Zusammenarbeit mit den anderen Deutschen Öffentlichen Auftraggebern erhebliche Chancen für ein dynamisches Wachstum, vor allem in den Themengebieten »Energie und Klima« sowie »Frieden und Sicherheit«, gesehen. Regionale Wachstumsmöglichkeiten zeichnen sich in der Transformationspartnerschaft Nordafrika unter der Federführung des Auswärtigen Amts ab.

Im Jahr 2012 werden insgesamt Einnahmen aus dem Geschäftsfeld andere Deutsche Öffentliche Auftraggeber in Höhe von rd. 215 Mio. € angestrebt. Gegenüber dem entsprechenden Wert des Jahres 2011 wird damit ein leichter Rückgang von rd. 3 % prognostiziert. Bis zum Jahr 2014 wird mit einem weiteren Anstieg der Einnahmen auf rd. 251 Mio. € gerechnet.

Eine weitere wesentliche Chance für Kofinanzierungen und den Geschäftsbereich International Services zeichnet sich in der Zusammenarbeit mit der Europäischen Union zum Thema »Arabischer Frühling« ab. Die erfolgreichen Ansätze der GIZ zur Förderung von Beschäftigung und Innovation in Marokko und Tunesien sind derzeit von hohem Interesse. Auch der Bedarf der Nachbarregionen ist erheblich. Dadurch ergeben sich für die GIZ in diesem Bereich weitere Potenziale.

Der Aufsichtsrat hat am 5. Dezember 2011 eine neue Steuerungskennzahl verabschiedet. Die wesentliche Veränderung ist, dass die neue, modifizierte Steuerungskennzahl zukunftsgerichteter ist. Dies zeigt sich darin, dass künftig der Vierjahresdurchschnitt der Einnahmen (Vorjahr, aktuelles Jahr, zwei Folgejahre) betrachtet und der Auftragsbestand nicht mehr berücksichtigt wird. Nach dieser neuen Definition wird für das Jahr 2012 eine Steuerungskennzahl von 12,5 % prognostiziert (nach der bisherigen Definition: 11,5 %). Bis zum Jahr 2014 wird eine Steuerungskennzahl von 12,0 % angestrebt.

Der Geschäftsbereich **International Services** hat die in der Finanz-, Investitions- und Personalplanung 2012 ausgewiesene Gesamtleistung von rd. 403 Mio. € in der aktuellen Prognose für das Geschäftsjahr 2012 erheblich reduziert. Derzeit wird für das laufende Jahr eine Gesamtleistung von rd. 271 Mio. € prognostiziert. Eine wesentliche Ursache für den erwarteten Rückgang um rd. 132 Mio. € ist die geringere Eintrittswahrscheinlichkeit des Eingangs eines Großauftrages für Beschaffungsdienstleistungen für brasilianische Behörden. Dieser Ansatz war in der Planung 2012 mit einer Gesamtleistung von rd. 75 Mio. € enthalten. Weiterhin offen ist, ob die brasilianische Regierung eine Direktvergabe des Gesamtvolumens an die GIZ im Rahmen des bilateralen Abkommens anstrebt oder die Beschaffungen von Teilkomponenten

im offenen Ausschreibungsverfahren tätigt. Aufgrund von Verzögerungen und nicht realisierten Auftragseingängen wurde die Prognose der Gesamtleistung um weitere 57 Mio. € gegenüber dem Plan 2012 reduziert. Als Reaktion auf diese Entwicklung hat International Services einen umfangreichen Maßnahmenplan entwickelt, durch den der Auftragseingang und die Ertragslage im Jahr 2012 gesichert und in den Folgejahren wieder gestärkt werden soll.

Auf Basis dieser Entwicklung der Gesamtleistung prognostiziert International Services für das Geschäftsjahr 2012 ein negatives Betriebsergebnis von rd. – 2 Mio. €.

b. Prognose zum erwarteten Ressourceneinsatz

Personalentwicklung

Für das Jahr 2012 wird nach derzeitigem Informationsstand und basierend auf der prognostizierten Geschäftsentwicklung eine Beschäftigungszahl von 4.990 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwartet. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 138 Mitarbeiter/-innen (3 %). Bis zum Jahr 2014 wird allerdings ein erneuter Anstieg des Personalbestands der GIZ auf knapp 5.200 Mitarbeiter/-innen prognostiziert.

Personalbestand	Ist	Plan	Vorschau ²	
	31.12.2011	2012 ²	2013	2014
Mitarbeiter/-innen in Zentralefunktionen	2.456	2.347	2.363	2.405
Auslandsmitarbeiter/-innen	1.887	1.875	1.912	1.994
Projektmitarbeiter/-innen Inland	785	768	773	795
Gesamt Personalbestand¹	5.128	4.990	5.048	5.194

1) ohne Auszubildende

2) Zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Zentralefunktionen und Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern Inland wird es vermutlich noch Umschichtungen aufgrund des Übergangs ins Auftragsverfahren geben (insbesondere im Bereich Deutschland).

Entwicklung des Einkaufs von Sachgütern und Dienstleistungen

Da sich die Beschaffung von Sachgütern und Dienstleistungen sowie die Abschlüsse von Finanzierungsverträgen aus der überwiegend heterogenen Projektdurchführung ergeben, ist eine detaillierte Prognose für Folgejahre naturgemäß schwierig. Allerdings werden für das Jahr 2012 insgesamt deutlich höhere Vergaben als im Jahr 2011 erwartet.

c. Risiken

Schon im Jahr 2000 hat die Vorgängerorganisation GTZ ein für das Unternehmen angepasstes **Risikomanagementsystem** eingeführt, das den gesetzlichen Vorschriften (Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG)) entspricht. Seitdem werden die Entwicklungen in den definierten Risikofeldern (Riskmap) vierteljährlich erhoben und von dem Risikomanagementgremium bewertet. Dieses Gremium überwacht regelmäßig die Angemessenheit und die Relevanz der Risikofelder und nimmt überdies notwendige Anpassungen des Frühwarnsystems vor.

Zu den wesentlichen Risiken erhält der Vorstand quartalsweise neben dem Risikobericht

- eine zusammenfassende Bewertung,
- eine Information zu den bereits eingeleiteten Maßnahmen sowie
- Empfehlungen des Gremiums zur Vermeidung bzw. Begrenzung wesentlicher Risiken.

Die bei den beiden Vorgängerorganisationen DED und InWEnt eingeführten Risikomanagementsysteme wurden bei der Gesamtdarstellung im Übergangsjahr 2011 berücksichtigt.

Für die nächsten Jahre werden ein deutliches Wachstum des Geschäftsvolumens sowie eine verbesserte Positionierung der GIZ am Markt angestrebt. Zur Nutzung der Chancen bei der Erschließung der Marktpotenziale hat der Vorstand das Programm für Wachstum und Wirtschaftlichkeit verabschiedet. Dieses Wachstum soll mit Unterstützung des BMZ durch eine Erhö-

hung der Mittel, die die GIZ aus diesem Haushalt (Einzelplan 23) erhält, erreicht werden. Die Verpflichtungsermächtigungen (VE) des Titels 896 03 »Bilaterale Technische Zusammenarbeit« wurden im Haushalt 2012 im Vergleich zum Jahr 2011 um rd. 275 Mio. €⁸ auf rd. 1.312 Mio. € erhöht. Für die Folgejahre sind weitere Anhebungen der VE und des Baransatzes erforderlich.

Ein wesentliches Risiko für die Erreichung der Wachstumsziele kann sich aus der Haushaltsentwicklung des BMZ und der anderen Ressorts ergeben. Hinsichtlich des geplanten Wachstums aus dem Sondervermögen Energie- und Klimafonds (EKF), aus dem die GIZ weitere Einnahmen von den Ministerien BMZ, BMU und AA erwartet, bestehen Unsicherheiten. Der Grund hierfür ist der Sperrvermerk über 900 Mio. € der VE, der aufgrund der gesunkenen Preise für die Emissions-Zertifikate in den Haushalt 2012 aufgenommen wurde.

Aufgrund der angespannten Sicherheitssituation in Afghanistan und Pakistan besteht aufgrund der volatilen Sicherheitslage ein Risiko bei der Durchführung der Aufträge in Bezug auf die inhaltliche Ausgestaltung und die Umsetzungsgeschwindigkeit. Der Auftragsbestand für Maßnahmen, die in diesen Ländern durchgeführt werden, belief sich zum 31.12.2011 auf rd. 252 Mio. €. Für diesen Auftragsbestand besteht das Risiko möglicher Verzögerungen bei der Projektdurchführung mit Auswirkungen auf das Geschäftsvolumen der GIZ.

Die aufgrund der dortigen politischen Unruhen aus Syrien und dem Jemen nach Deutschland evakuierten entsandten Fachkräfte haben ihre Arbeit in den Partnerländern noch nicht wieder aufnehmen können. Dies führte zum Stillstand bzw. zu Verzögerungen in der Durchführung der betreffenden Aufträge.

Aufgrund der geringeren Eintrittswahrscheinlichkeit des Auftragsbeginns eines erwarteten brasilianischen Großauftrags »Modernisierung von Institutionen für Öffentliche Sicherheit« (MODISP) besteht ein Risiko für das angestrebte Wachstum für das Jahr 2012 von International Services. Als Maßnahme zur Gegensteuerung

⁸ Von der VE des TZ-Titels entfallen erfahrungsgemäß ca. 25 Mio. € auf andere TZ-Organisationen.

wurde ein umfangreicher Maßnahmenplan erstellt, durch den die Geschäftsentwicklung im Jahr 2012 gesichert und in den Folgejahren gestärkt werden soll.

Über wesentliche Risiken informiert der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig im Rahmen der quartalsweisen Berichterstattung.

V. NACHTRAGSBERICHT

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 ergaben sich nicht.

VI. DANK AN DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ausland und im Inland, die durch ihr persönliches Engagement und ihre hohe Professionalität zum guten Ergebnis des Jahres 2011 maßgeblich beigetragen haben.

Bonn/Eschborn, den 4. Juni 2012

Der Vorstand

Dr. Bernd Eisenblätter
(Vorstandssprecher)

Dr. Christoph Beier
(stellvertretender Vorstandssprecher)

Adolf Kloke-Lesch
Tom Pätz
Dr. Sebastian Paust
Dr. Hans-Joachim Preuß
Prof. Dr. Jürgen Wilhelm

Bilanz

zum 31. Dezember 2011

Aktiva	Positionsnummer im Anhang	Stand 31.12.2011		Stand 31.12.2010	
		€	€	T€	T€
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	(1)				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.482.568	1.482.568	988	988
II. Sachanlagen	(1)				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		71.076.028		72.033	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		15.430.941		14.550	
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		1.581.589	88.088.558	25	86.608
III. Finanzanlagen	(2)				
1. Beteiligungen		360.862		361	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens		162.535.795		160.036	
3. Sonstige Ausleihungen		849.195	163.745.852	873	161.270
			253.316.978		248.866
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte	(3)				
1. Roh- und Betriebsstoffe		107.941		4	
2. Noch nicht abgerechnete Leistungen		57.124.545		88.684	
3. Geleistete Anzahlungen		187.342.010	244.574.496	168.722	257.410
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(4)				
1. Forderungen aus Leistungen		97.999.364		126.779	
2. Vermögen in den Projekten		154.752.820		188.527	
3. Sonstige Vermögensgegenstände		16.385.501	269.137.685	17.516	332.822
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	(5)		275.370.420		147.689
			789.082.601		737.921
C. Rechnungsabgrenzungsposten	(6)		4.682.765		8.565
			1.047.082.344		995.352
Vermerkposten	(12)				
Treuhandvermögen € 4.748.027 (Vj.: T€ 2.366)					

Passiva	Positionsnummer im Anhang	Stand 31.12.2011			Stand 31.12.2010		
		€	€	€	T€	T€	T€
A. Eigenkapital							
I. Gezeichnetes Kapital	(7)	20.452.000			20.452		
Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen		-11.759.713			11.760		
Eingefordertes Kapital			8.692.287			8.692	
II. Kapitalrücklage	(7)		5.112.919			5.113	
III. Gewinnrücklagen							
Satzungsmäßige Rücklagen	(8)		62.205.667			53.914	
IV. Bilanzgewinn			0	76.010.873		0	67.719
B. Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen				0			0
C. Rückstellungen	(9)						
1. Rückstellungen für Pensionen			376.223.075			323.985	
2. Steuerrückstellungen			29.589			0	
3. Sonstige Rückstellungen			101.935.908	478.188.572		124.980	448.965
D. Verbindlichkeiten	(10)						
1. Erhaltene Anzahlungen			438.653.985			408.593	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			44.530.741			61.663	
3. Sonstige Verbindlichkeiten			7.054.201	490.238.927		7.876	478.132
· davon aus Steuern € 2.461.207 (Vj.: T€ 3.293)							
· davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 22.906 (Vj.: T€ 22)							
E. Rechnungsabgrenzungsposten	(11)			2.643.972			536
				1.047.082.344			995.352
Vermerkposten	(12)						
Treuhandverbindlichkeiten € 4.748.027 (Vj.: T€ 2.366)							

Anlage zur Bilanz

Entwicklung des Anlagevermögens (Bruttodarstellung)

	Vortrag zum 1.1.2011	Nachrichtlich* zuwendungs- finanziertes AV Zugänge	Anschaffungskosten			Stand am 31.12.2011
			Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	
	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	6.455.593	(114.855)	1.158.534	5.346	3.059.863	4.559.611
	6.455.593	(114.855)	1.158.534	5.346	3.059.863	4.559.611
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	108.564.760	0	1.394.630	0	447	109.958.943
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	35.824.670	(2.512.789)	5.711.469	-5.346	2.113.993	39.416.800
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	24.908	0	1.556.680	0	0	1.581.588
	144.414.338	(2.512.789)	8.662.779	-5.346	2.114.440	150.957.331
III. Finanzanlagen						
1. Beteiligungen	535.862	0	0	0	0	535.862
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	160.035.822	0	2.499.973	0	0	162.535.795
3. Sonstige Ausleihungen	1.142.710	0	120.000	0	154.393	1.108.317
	161.714.394	0	2.619.973	0	154.393	164.179.974
	312.584.325	(2.627.644)	12.441.286	0	5.328.696	319.696.915

* Die Anschaffungskosten wurden mit den Investitionszuschüssen verrechnet. Es können Rundungsdifferenzen von +/- 1 € auftreten.

Vortrag zum 1.1.2011	Geschäftsjahr	Abschreibungen		Stand am 31.12.2011	Buchwerte	
		Umbuchungen	Abgänge		Stand am 31.12.2011	Stand am 31.12.2010
€	€	€	€	€	€	T€
5.467.965	667.389	1.528	3.059.840	3.077.042	1.482.569	988
5.467.965	667.389	1.528	3.059.840	3.077.042	1.482.569	988
36.531.534	2.351.828	0	447	38.882.915	71.076.028	72.033
21.274.192	4.701.551	- 1.528	1.988.356	23.985.859	15.430.941	14.550
0	0	0	0	0	1.581.588	25
57.805.726	7.053.379	- 1.528	1.988.803	62.868.774	88.088.557	86.608
175.000	0	0	0	175.000	360.862	361
0	0	0	0	0	162.535.795	160.036
269.895	0	0	10.773	259.122	849.195	873
444.895	0	0	10.773	434.122	163.745.852	161.270
63.718.586	7.720.768	0	5.059.416	66.379.938	253.316.978	248.866

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011

	Positions- nummer im Anhang	2011		2010	
		€	€	T€	T€
1. Umsatzerlöse	(13)	1.931.018.393		1.721.828	
2. Verminderung des Bestands an noch nicht abgerechneten Leistungen		- 31.559.346		- 13.487	
Gesamtleistung	(14)		1.899.459.047		1.708.341
3. Sonstige betriebliche Erträge	(15)		32.215.592		28.700
4. Materialaufwand	(16)				
a) Aufwendungen für bezogene Waren		159.083.076		148.368	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		971.827.102	1.130.910.178	922.406	1.070.774
5. Personalaufwand	(17)				
a) Löhne und Gehälter		551.066.078		455.904	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung					
· davon für Altersversorgung: € 35.209.405 (Vj.: T€ 46.121)		123.160.059	674.226.137	110.599	566.503
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			7.720.768		7.148
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(18)		82.815.502		61.255
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		2.539.353		4.425	
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(19)	2.838.632		3.860	
10. Abschreibung auf Finanzanlagen		0		178	
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(20)	23.758.611	- 18.380.626	21.457	- 13.350
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	(21)		17.621.428		18.011
13. Außerordentliche Aufwendungen		8.991.703		9.521	
14. Außerordentliches Ergebnis	(22)		8.991.703		9.521
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(23)	316.076		256	
16. Sonstige Steuern		22.423	338.499	23	279
17. Jahresergebnis			8.291.226		8.211
18. Einstellung in satzungsmäßige Rücklagen			- 8.291.226		- 8.211
19. Bilanzgewinn			0		0

Anhang 2011

ERLÄUTERUNGEN DER BILANZ UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die GIZ ist zum Bilanzstichtag 31.12.2011 unverändert eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Handelsgesetzbuch (im Nachfolgenden HGB). Der Jahresabschluss der GIZ ist nach den Vorschriften des HGB sowie den ergänzenden Vorschriften des GmbH-Gesetzes für große Kapitalgesellschaften aufgestellt. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, wurde in der Bilanz der Posten Vermögen in den Projekten aufgenommen, siehe Pos. (4). Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren. Die gesetzlich geforderten Angaben zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung werden grundsätzlich im Anhang vorgenommen.

Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert. Aufgrund der Verschmelzung von DED und InWEnt auf die GIZ (vormals GTZ) mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. September 2010 sind die Vorjahreszahlen nicht mit den Zahlen des aktuellen Jahres vollständig vergleichbar.

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten, vermindert um die nutzungsbedingten Abschreibungen entsprechend den betriebsindividuellen Gegebenheiten des Werteverzehrs des GIZ-Vermögens, angesetzt worden. Die Abschreibungen erfolgen linear zwischen 3 Jahren (PC und PC-Infrastruktur) und 48 Jahren (Bürogebäude in Eschborn). Das Bürogebäude in Berlin wird über 40 Jahre abgeschrieben. Bei den Gebäuden und Nutzungsrechten in Partnerländern erfolgt die Abschreibung zwischen 6 und 25 Jahren.

Für die geringwertigen Wirtschaftsgüter (GWG) mit Anschaffungskosten von 150 € bis 1.000 € wird im Anschaffungsjahr ein Sammelposten gebildet. Dieser wird linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Das im Zuge der Verschmelzung von DED und InWEnt übernommene und für diese Unternehmensteile im Jahre 2011 letztmalig zuwendungsfinanzierte Anlagevermögen ist vollständig durch Investitionszuschüsse finanziert. Die Investitionszuschüsse wurden von den Anschaffungskosten abgesetzt, so dass diese Anlagenzugänge nur nachrichtlich genannt werden.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Die Beteiligungen sind zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Einer der beiden Wertpapierspezialfonds der Gesellschaft wurde um insgesamt 2.499.973 € aufgestockt. Die Dotierung erfolgte durch die Wiederanlage der Ausschüttungen. Die Bewertung der Fonds erfolgt zu Anschaffungskosten. Niedrigere Werte werden angesetzt, wenn voraussichtlich dauernde Wertminderungen vorliegen.

Die in den sonstigen Ausleihungen enthaltenen, mit 2,5 % niedrig verzinslichen langfristigen Darlehen an Betriebsangehörige für Wohnungsbeschaffung wurden zusätzlich mit 2,5 % p. a. abgezinst, ansonsten erfolgte der Ansatz zum Nennwert.

Umlaufvermögen

Die Wertansätze des Umlaufvermögens erfolgten zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips.

Die Roh- und Betriebsstoffe sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Risiken in den Beständen, die sich aus eingeschränkter Verwendbarkeit, langer Lagerdauer, Preisänderungen am Beschaffungsmarkt oder sonstigen Wertminderungen ergeben, sind durch Abwertungen berücksichtigt.

Die noch nicht abgerechneten Leistungen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten mit angemessenen Gemeinkosten, die geleisteten Anzahlungen und Forderungen nach Vornahme von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen angesetzt worden.

Bei dem Vermögen in den Projekten handelt es sich um einen besonderen Bilanzposten der GIZ, der einem besseren Einblick in die Vermögens- und Finanzlage dient. In diesem Posten sind die projektbezogenen Kassen- und Bankbestände sowie Forderungen und zugehörige Verbindlichkeiten enthalten. Die Einzelposten werden unter der Position »Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände« erläutert.

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert angesetzt.

Kassenbestände und Bankguthaben sind zu Anschaffungskosten bewertet, soweit nicht in Einzelfällen ein anderer Wertansatz geboten ist.

Fremdwährungsguthaben und -verbindlichkeiten

Die Wertansätze für langfristige Fremdwährungsguthaben bzw. -verbindlichkeiten erfolgen zum Niederst- bzw. Höchstwert. Kurzfristige Fremdwährungsforderungen bzw. -verbindlichkeiten und Bankguthaben mit Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Für nicht konvertible Mittel erfolgt keine Umrechnung bzw. Neubewertung. In den Projekten befindliche Mittel werden jeweils zum Mischkurs angesetzt, der in einem Kursverrechnungsprogramm fortgeschrieben wird. Sie sind generell nicht zum Rücktransfer bestimmt und zum erheblichen Teil auch nicht konvertibel.

Derivative Finanzinstrumente

Für drei Projekte des Bereichs GIZ International Services und zwei Projekte des Gemeinnützigen Bereichs bestanden zum Bilanzstichtag insgesamt 24 Devisentermingeschäfte zur Absicherung des Devisenkursrisikos mit einem Marktwert von rund 11.494.761 € und einem Nominalwert von 12.235.681 €. Aufgrund von einzelnen Sicherungsgeschäften mit einem unter dem Nominalwert liegenden Marktwert war die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe von 712.179 € vorzunehmen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt worden.

Alle versicherungsmathematisch berechneten Rückstellungen wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck bewertet.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind gemäß § 253 Abs. 2 S. 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre bewertet worden.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Latente Steuern

Die latenten Steuern resultieren aus den nachstehenden temporären Differenzen.

Bilanzposition	31.12.2011 Differenz Handels- vs. Steuerbilanz	Steuersatz	31.12.2011 Latente Steuern
	in €	in %	in €
Geleistete Anzahlungen	- 15.471	25,625	- 3.965
Rückstellungen für Pensionen	5.320.621	25,625	1.363.409
Sonstige Rückstellungen	362.585	25,625	92.910
			1.452.354

Zum Bilanzstichtag ergeben sich saldiert aktive latente Steuern von 1.452.354 €. Die GIZ macht von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB für einen Aktivüberhang latenter Steuern keinen Gebrauch.

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinnverwendung

Der Gesellschaftsvertrag sieht vor, dass Gewinne ausschließlich für entwicklungspolitische Zwecke zu verwenden sind.

Vom Jahresüberschuss des Gemeinnützigen Bereichs von 7.393.384 € sind 721.587 € für die Durchführung von Eigenmaßnahmen verwendet worden. Der verbleibende Betrag von 6.671.797 € ist den satzungsmäßigen Rücklagen zugeführt worden, siehe Pos. (8).

Der im steuerpflichtigen Geschäftsbereich entstandene Jahresüberschuss von 1.619.429 € erhöht die Rücklagen des steuerpflichtigen Geschäftsbereichs.

Per Saldo ergibt sich eine Einstellung in die satzungsmäßigen Rücklagen von 8.291.226 €.

Die in der Bilanzposition Wertpapiere des Anlagevermögens ausgewiesenen Fondsanteile an zwei Spezialfonds sind Teil einer langfristigen strategischen Finanzanlage, die der nachhaltigen Erfüllung der steuerbegünstigten Zwecke dient. Zum Bilanzstichtag erfolgte die Bewertung zu Anschaffungskosten. Der Wert der Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 31.12.2011 gemäß § 36 Investmentgesetz 120,74 € bzw. 101,57 € je Anteil. Die Differenz zum Buchwert beläuft sich am Bilanzstichtag 31.12.2011 auf +12,64 € bzw. +1,57 € je Anteil. Die im Geschäftsjahr erfolgte Ausschüttung beträgt 2,45 € bzw. 0 € je Anteil. Eine Abschreibung war im Berichtsjahr nicht erforderlich.

Die sonstigen Ausleihungen beinhalten im Wesentlichen Wohnungsbeschaffungsdarlehen für die Mitarbeiter zu einheitlichen Konditionen, die wegen Unterverzinslichkeit mit 2,5 % p. a. abgezinst werden.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(1) Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist als Anlage zur Bilanz dargestellt.

(2) Finanzanlagen

Seit dem Geschäftsjahr 2010 hält die GIZ eine Beteiligung von 49 % an der Sequa gGmbH mit Sitz in Bonn zu fortgeführten Anschaffungskosten von 360.862 €. Im Geschäftsjahr 2010 betrug das Eigenkapital der Sequa gGmbH 910.033 € und der Jahresfehlbetrag 272.479 €.

(3) Vorräte

Roh- und Betriebsstoffe

	2011 (in €)	2010 (in T€)
gemeinnütziger Geschäftsbereich	91.431	1
steuerpflichtiger Geschäftsbereich	16.510	3
	107.941	4

Der Anstieg der Betriebsstoffe ist im Wesentlichen auf die im Zuge der Umfirmierung neu angeschafften Werbematerialien zurückzuführen.

Noch nicht abgerechnete Leistungen

	2011 (in €)	2010 (in T€)
gemeinnütziger Geschäftsbereich	15.307.977	9.175
steuerpflichtiger Geschäftsbereich	41.816.568	79.509
	57.124.545	88.684

Geleistete Anzahlungen

Von den geleisteten Anzahlungen sind insgesamt 8.380.443 € durch Bürgschaften gesichert. Die geleisteten Anzahlungen sind mit 1 % pauschalwertberichtigt. 28.058.173 € (Vj.: 30.288 T€) haben eine Laufzeit von mehr als einem Jahr. Geleistete Anzahlun-

gen mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen wie im Vorjahr nicht. Den geleisteten Anzahlungen stehen erbrachte, aber noch nicht abgerechnete Leistungen der Auftragnehmer in erheblichem Umfang gegenüber.

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	Restlaufzeit unter 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr	Restlaufzeit Gesamt 2011	davon gegenüber Gesell- schafterin	Gesamt 2010	davon gegenüber Gesell- schafterin
	€	€	€	€	T€	T€
Forderungen aus Leistungen						
· gemeinnütziger Geschäftsbereich	40.094.878	0	40.094.878	29.050.872	67.968	54.937
· steuerpflichtiger Geschäftsbereich	57.904.486	0	57.904.486	0	58.811	0
	97.999.364	0	97.999.364	29.050.872	126.779	54.937
Vermögen in den Projekten						
· Kassen- und Bankbestände	80.107.735	0	80.107.735	0	82.531	0
· vorgelegte Partnerschaftsleistungen	170.570	0	170.570	0	187	0
· Forderungen, Sonstiges	85.909.367	0	85.909.367	0	125.950	0
Verbindlichkeiten, Sonstiges	-11.434.852	0	-11.434.852	0	-20.141	0
	154.752.820	0	154.752.820	0	188.527	0
Sonstige Vermögensgegenstände						
Forderungen						
· aus Agio, vgl. Pos. (7)	0	4.090.335	4.090.335	4.090.335	4.090	4.090
· aus Mietvorschüssen im Ausland	1.731.040	141.595	1.872.635	0	1.805	0
· an Personal aus Reise- und Aufwendungsanschüssen	2.308.228	41.172	2.349.400	0	2.183	0
· an das Finanzamt	-473.499	1.098.626	625.127	0	3.917	0
· Sonstige	7.437.051	10.953	7.448.004	424.266	5.521	0
	11.002.820	5.382.681	16.385.501	4.514.601	17.516	4.090
	263.755.004	5.382.681	269.137.685	33.565.473	332.822	59.027

In der Bilanzposition »Vermögen in den Projekten« werden die Kassen- und Bankbestände, Forderungen und Verbindlichkeiten saldiert dargestellt, um so aus den in den Nebenbuchhaltungen erfassten Daten eine zusammenfassende Vermögensdarstellung zu erhalten.

Auf die Forderungen im Rahmen der Bilanzposition »Vermögen in den Projekten« wurde eine pauschale Wertberichtigung in Höhe von 1 % gebildet. Die Wertberichtigung in Höhe von 855.200 € (Vj.: 1.247 T€) betrifft mit 740.200 € (Vj.: 805 T€) den gemeinnützigen und mit 115.000 € (Vj.: 442 T€) den steuerpflichtigen Geschäftsbereich.

(5) Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks

	2011 (in €)	2010 (in T€)
gemeinnütziger Geschäftsbereich	260.988.679	123.147
steuerpflichtiger Geschäftsbereich	14.673.609	25.165
	275.662.288	148.312
abzgl. Deckungsvermögen	291.868	623
	275.370.420	147.689

Eine Festgeldanlage wurde als Deckungsvermögen mit den Verpflichtungen aus der Altersteilzeit in Höhe von 291.868 € verrechnet, siehe auch Pos. (9). Die Bewertung des Deckungsvermögens erfolgte zum beizulegenden Zeitwert.

(6) Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten von 4.682.765 € (Vj.: 8.565 T€) bezieht sich auf die Mietvorauszahlungen für GIZ-Büroraum und Wohnraum für Entwicklungshelfer sowie auf die Zahlung von Unterhaltsgeldern an Entwicklungshelfer.

(7) Kapital der Gesellschaft (durch Einzahlung)

Das Gezeichnete Kapital wird zum Nennwert bilanziert.

	2011 (in €)	2010 (in T€)
Gezeichnetes Kapital	20.452.000	20.452
Kapitalrücklage	5.112.919	5.113
Dagegen stehen:		
Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital	11.759.713	11.760
Noch nicht eingefordertes Agio, vgl. (4)	4.090.335	4.090

Bei den ausstehenden Einlagen auf das gezeichnete Kapital handelt es sich um die noch nicht eingeforderten Teile der gemäß Gesellschafterbeschluss vom 23. Juni 1978 durchgeführten und im Han-

delsregister eingetragenen Kapitalerhöhung. Die beiden letztgenannten Posten sind als Risikokapital anzusehen und können nur im Bedarfsfall mit Zustimmung der Gesellschafterin eingefordert werden.

(8) Satzungsmäßige Rücklagen

Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen

	(in €)
Vortrag zum 1. Januar 2011	53.914.441
Einstellung des Jahresüberschusses	8.291.226
Stand 31. Dezember 2011	62.205.667
Davon entfallen auf:	
Gebundene Rücklagen gem. § 58 Nr. 6 AO	44.613.299
Freie Rücklagen gem. § 58 Nr. 7a AO	17.592.368
	62.205.667

Gebundene Rücklagen gem. § 58 Nr. 6 AO

Gemäß Gesellschaftsvertrag verwendet die GIZ als gemeinnützige Gesellschaft erwirtschaftete Gewinne ausschließlich für entwicklungspolitische Zwecke, indem sie sogenannte Eigenmaßnahmen durchführt. Diese werden zunächst durch den Überschuss des laufenden Geschäftsjahres finanziert und mindern durch den entsprechenden Aufwand das Jahresergebnis und damit die Rücklagendotierung. Der vorläufige Jahresüberschuss des Gemeinnützigen Bereichs von 7.393.384 € war im Berichtsjahr wie im Vorjahr höher als der entsprechende Aufwand für Eigenmaßnahmen (721.587 €). Die Differenz in Höhe von 6.671.797 € wurde in die gebundenen Rücklagen eingestellt.

Ferner ist in den gebundenen Rücklagen eine Betriebsmittelrücklage des steuerpflichtigen Geschäftsbereichs enthalten, die sich durch den Jahresüberschuss dieses Bereichs um 1.619.429 € auf 10.315.919 € erhöht hat.

Der verbleibende Betrag der gebundenen Rücklagen von 34.297.380 € ist durch den Erwerb von Bürogebäuden bereits verwendet.

Freie Rücklagen gem. § 58 Nr. 7a AO

Im Geschäftsjahr wurde wieder von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, ein Drittel des Überschusses aus der Vermögensverwaltung, 1.886.000 €, gemäß § 58 Nr. 7a AO in eine freie Rücklage einzustellen. Die freie Rücklage erhöht sich somit auf 17.592.368 €.

(9) Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen

Die Rückstellungen für Pensionen wurden versicherungsmathematisch mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre berechnet, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Die wesentlichen versicherungsmathematischen Parameter sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

Parameter	Dezember 2011 (in %)
Rechnungszinssatz	5,14
Anwartschaftsdynamik	2,82
Rentendynamik bisherige betriebliche Altersversorgung, alle zwei Jahre	6,00
Rentendynamik neue betriebliche Altersversorgung, jährlich	1,00
BBG (Beitragsbemessungsgrenze)-Trend, jährlich	2,50
Fluktuation, gestaffelt nach Alter bis	12,00

Aus der Umstellung der Rückstellung für Pensionen im Rahmen des BilMoG zum 1. Januar 2010 macht die GIZ von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB Gebrauch und verteilt den Aufwand aus der Umstellung über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren. Im Geschäftsjahr 2011 wurden 8.991.703 € als außerordentlicher Aufwand erfasst, so dass sich die Unterdeckung bei den Pensionsrückstellungen zum Bilanzstichtag noch auf 116.892.134 € beläuft. Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr 2011 eine Zuführung zur Pensionsrückstellung von 52.238.633 €.

Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen für Altersteilzeit-, Beihilfe- und Vorruhestandsverpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Berechnungsverfahren ermittelt. Dabei sind fristenkongruente durchschnittliche Marktzinssätze der vergangenen sieben Geschäftsjahre von 4,37 % und 5,14 % angewendet worden.

Die Verpflichtungen aus der Altersteilzeit wurden mit einer Festgeldanlage (Deckungsvermögen) von 291.868 € verrechnet, siehe auch Pos. (5).

Die Rückstellung für Langzeitkonten wird analog den Vorschriften für wertpapiergebundene Versorgungszusagen nach § 253 Abs. 1 S. 3 HGB mit dem Zeitwert bewertet.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre bewertet worden.

Die im Wesentlichen gebildeten sonstigen Rückstellungen sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

Sonstige Rückstellungen	2011 (in €)
Gewährleistungs- und Kalkulationsrisiken	20.044.922
VBL	13.917.704
Ausstehende direkte Kosten	10.753.624
Urlaubsguthaben	9.867.200
Variable Vergütung	9.427.920

Aus der Umstellung der langfristigen sonstigen Rückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung durch das BilMoG resultierte zum 1. Januar 2010 eine Überdeckung von 3.772.712 €. Da der eigentlich aufzulösende Betrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste, wird von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB Gebrauch gemacht und die Rückstellungswerte werden beibehalten. Der Betrag der Überdeckung beläuft sich zum 31. Dezember 2011 auf 1.997.041 €.

(10) Verbindlichkeiten

		Restlaufzeit unter 1 Jahr	Restlaufzeit 1–5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Gesamt 2011	davon gegenüber Gesell- schafterin	Gesamt 2010	davon gegenüber Gesell- schafterin
		€	€	€	€	€	T€	T€
1. Erhaltene Anzahlungen								
· gemeinnütziger Geschäftsbereich		366.253.721	3.740.374	0	369.994.095	290.898.604	276.419	205.387
· steuerpflichtiger Geschäftsbereich		74.154.766	0	0	74.154.766	0	135.255	0
		440.408.487	3.740.374	0	444.148.861	290.898.604	411.674	205.387
abzüglich								
· noch nicht verrechnete Umsatz- steuer auf erhaltene Anzahlungen		5.494.876	0	0	5.494.876	5.116.531	3.081	2.796
		434.913.611	3.740.374	0	438.653.985	285.782.073	408.593	202.591
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen								
· Lieferanten	27 %	11.993.883	0	0	11.993.883	0	12.354	0
· Beratungsfirmen	50 %	21.760.100	0	0	21.760.100	0	25.500	0
· Sonstige	24 %	10.776.758	0	0	10.776.758	2.759.642	23.809	12.500
	100 %	44.530.741	0	0	44.530.741	2.759.642	61.663	12.500
3. Sonstige Verbindlichkeiten								
		5.214.784	398.877	1.440.540	7.054.201	47.182	7.876	28
		484.659.136	4.139.251	1.440.540	490.238.927	288.588.897	478.132	215.119

(11) Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten wurde für erhaltene Mietvorauszahlungen aus der Untervermietung von GIZ-Büros sowie für Einnahmen aus lokalen Dienstverträgen und anderen Partnerschaftsleistungen gebildet.

**(12) Vermerkposten Treuhandvermögen/
Treuhandverbindlichkeiten**

	2011 (in €)	2010 (in T€)
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	3.460.722	861
Deutsches Haus Moskau	1.255.759	1.471
Beteiligungen	6	0
Sonstiges Vermögen	31.540	34
	4.748.027	2.366

Dem Vermögen von 4.748.027 € stehen Verbindlichkeiten in gleicher Höhe gegenüber.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(13) Umsatzerlöse

Umsatzerlöse nach Geschäftsbereichen

	2011 (in €)	2010 (in T€)
Auftragsgeschäfte	1.394.178.655	1.250.578
Zuwendungsgeschäfte (inkl. fremd-finanzierter Eigenmaßnahmen)	222.195.935	185.949
gemeinnütziger Geschäftsbereich *)	1.616.374.588	1.436.527
steuerpflichtiger Geschäftsbereich	314.643.805	285.301
	1.931.018.393	1.721.828
*) davon BMZ	1.392.647.850	1.226.991

Umsatzerlöse nach Sitz der Auftraggeber

	2011 (in €)	(%)	2010 (in T€)	(%)
Bundesrepublik Deutschland	1.620.274.152	84	1.440.155	84
übriges Europa	115.010.934	6	119.990	7
Afrika	112.357.811	6	85.644	5
Amerika	13.004.153	0	9.982	0
Asien	68.165.085	4	64.027	4
Ozeanien	2.206.258	0	2.030	0
	1.931.018.393		1.721.828	

Umsatzerlöse nach regionaler Tätigkeit

	2011 (in €)	(%)	2010 (in T€)	(%)
Afrika	615.805.165	32	556.370	32
Amerika	130.416.134	7	137.400	8
Asien	606.978.204	31	568.279	33
Europa	167.783.152	9	140.953	8
Ozeanien	3.019.028	0	1.375	0
überregional	407.016.710	21	317.451	19
	1.931.018.393		1.721.828	

(14) Gesamtleistung

Gesamtleistung nach Geschäftsbereichen

	2011 (in €)	2010 (in T€)
gemeinnütziger Geschäftsbereich	1.622.507.825	1.435.779
steuerpflichtiger Geschäftsbereich	276.951.222	272.562
	1.899.459.047	1.708.341

(15) Sonstige betriebliche Erträge

Diese ergeben sich im Wesentlichen aus der Auflösung nicht in Anspruch genommener Rückstellungen sowie aus Verkäufen und Vermietungen. Die Erträge aus Fremdwährungsbewertungen belaufen sich auf 2.662.574 €.

(16) Materialaufwand

	2011 (in €)	2010 (in T€)
Bezogene Waren	159.083.076	148.367
Bezogene Leistungen:		
· Beratungsfirmen und -institutionen, Gutachter	318.103.144	331.445
· Baukosten	100.528.259	102.079
· Projektbetriebskosten	178.881.324	139.517
· Finanzierungsbeiträge und -zuschüsse	121.415.020	100.597
· Übrige	252.899.355	248.769
	971.827.102	922.407
	1.130.910.178	1.070.774

(17) Personalaufwand

Löhne und Gehälter

	2011 (in €)	2010 (in T€)
Projektpersonal	225.810.368	197.660
Nationales Personal	147.048.625	141.818
Personal der Zentrale	146.689.478	105.601
Entwicklungshelfer und -stipendiaten	31.517.607	10.825
	551.066.078	455.904

Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung

	2011 (in €)	2010 (in T€)
Projektpersonal	42.799.252	39.725
Nationales Personal	22.372.163	18.335
Personal der Zentrale	46.687.709	48.540
Entwicklungshelfer und -stipendiaten	11.300.935	3.999
	123.160.059	110.599

(18) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Diese Aufwendungen setzen sich im Wesentlichen zusammen aus Bürobetriebs- und Raumkosten der Zentrale, Personalnebenkosten, Kosten für Beratung sowie Rückstellungen für Gewährleistungs- und Preiskorrekturrisiken. Die Aufwendungen aus Fremdwährungsbewertungen belaufen sich auf 3.166.567 €.

Unter dieser Position wird der Aufwand für die Jahresabschlussprüfung von 200.000 € sowie für weitere Prüfungen (1.672.369 €), die durch den Abschlussprüfer durchgeführt wurden, ausgewiesen.

(19) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Erträge aus der Abzinsung von sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr in Höhe von 74.436 € enthalten.

(20) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Diese Aufwendungen ergeben sich im Wesentlichen aus der Aufzinsung der Rückstellung für Pensionen in Höhe von 22.808.961 € und den sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr in Höhe von 574.683 €.

(21) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

	2011 (in €)	2010 (in T€)
Ergebnis vor Verwendung für Eigenmaßnahmen	18.330.168	19.398
Eigenmaßnahmen	-708.740	-1.387
	17.621.428	18.011

Erläuterungen unter Pos. (8)

(22) Außerordentliches Ergebnis

Im Zuge der BilMoG-Umstellung macht die Gesellschaft von dem Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch und verteilt den Aufwand aus der Umstellung der Pensionsrückstellungen (Umstellungsbetrag) über einen Zeitraum von max. 15 Jahren. Im Geschäftsjahr 2011 wurden 8.991.703 € (Vj.: 8.992 T€) als außerordentlicher Aufwand erfasst.

(23) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2011 (in €)	2010 (in T€)
Körperschaftsteuer		
· Ertrag Vorjahr	11.275	39
· Aufwand lfd. Jahr	-28.925	-85
· Aufwand Vorjahr	-298.426	-210
	-316.076	-256

Periodenfremdes Ergebnis

	2011 (in €)	2010 (in T€)
Erträge	13.126.850	10.215
Aufwendungen	- 722.823	- 773
Steuern	- 287.151	- 171
	12.116.876	9.271

Die periodenfremden Erträge betreffen insbesondere die Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen sowie Kostenerstattungen.

SONSTIGE ANGABEN

Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Verpflichtungen aus Mietverträgen

Verpflichtungen aus Mietverträgen für Büroräume, Parkplätze und Wohnraum für Stipendiaten (2012 bis 2023): 76.859.350 €. Mietkautionen von 31.485 € wurden über Mietavale gestellt.

Verpflichtungen aus Bestellobligo für Investitionsvorhaben

Zum Bilanzstichtag besteht ein Bestellobligo für Investitionsvorhaben in Höhe von 101.966 €.

Eventualverbindlichkeiten

Zur gemeinsamen Akquisition und Durchführung von Projektmaßnahmen in unterschiedlichen Aufgabenbereichen (Beschaffung von Sachgütern, Erbringung von Dienstleistungen) arbeitet die GIZ in mehreren Arbeitsgemeinschaften mit Partnern aus verschiedenen Ländern der EU und weiteren Ländern zusammen. Für alle Arbeitsgemeinschaften gilt, dass jedes Mitglied dem Auftraggeber gegenüber gesamtschuldnerisch haftet. Eine Haftungsminimierung der GIZ ist durch die Federführung und durch die Bereitstellung von Projektmitteln im Rahmen des Projektfortschritts gegeben, daher wird aus diesem Grund nicht mit einer Inanspruchnahme gerechnet. Zum Bilanzstichtag bestehen

insgesamt elf Arbeitsgemeinschaften. In acht dieser Arbeitsgemeinschaften ist die GIZ federführend tätig.

Das Risiko aus der Beteiligung an den Arbeitsgemeinschaften beläuft sich per 31.12.2011 auf 116.266 €.

Die GIZ ist nach Zustimmung der relevanten Ministerien im Dezember 2007 Mitglied von EUNIDA (European Network of Implementing Development Agencies) mit Sitz in Brüssel geworden. Es handelt sich hierbei um eine »Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung« (EWIV) mit elf Mitgliedern, deren Zweck neben der Förderung des Informationsaustausches zwischen den Mitgliedern auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit auch die Abgabe gemeinsamer Angebote zur Durchführung von Projekten ist. Die Vereinigung wurde ohne Eigenkapital gegründet.

Die Verpflichtung aus einer Bankgarantie für Anzahlungen beträgt 793.805 €.

Im Jahresdurchschnitt beschäftigtes Personal

	2011	2010
Projektpersonal	2.567	2.372
Nationales Personal	11.848	11.832
Personal der Zentralen und Standorte	2.504	2.431
Entwicklungshelfer und -stipendiaten	1.095	1.136
	18.014	17.771

Angaben zum Aufsichtsrat und zum Vorstand

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Hans-Jürgen Beerfeltz

Staatssekretär im Bundesministerium
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und
Entwicklung (BMZ), Bonn

Stellvertr. Vorsitzender

Thomas Kalkert

Vorsitzender des örtlichen Betriebsrates
der GIZ, Eschborn

Jörg Asmussen

Staatssekretär im Bundesministerium der
Finanzen (BMF), Berlin (bis 31.12.2011)

Dr. Dietmar Bartsch

MdB, Berlin (ab 16.11.2011)

Lothar Binding

MdB, Berlin

Viktor Elbling

Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt,
Berlin

Dr. Hans-Joachim Henckel

Ministerialdirigent im Bundesministerium
für Wirtschaft und Technologie (BMW),
Berlin

Priska Hinz

MdB, Berlin

Christiane Kalle

Landesdirektorin in der GIZ, Südafrika

Hans-Jürgen Kawalun

Mitglied des örtlichen Betriebsrates der
GIZ, Bonn (ab 08.11.2011)

Volkmar Klein

MdB, Berlin

Dr. h. c. Jürgen Koppelin

MdB, Berlin

Dr. Stephan Krall

Projektleiter in der GIZ, Eschborn

Peter Pfaumann

Landesdirektor in der GIZ, Peru

Cornelia Richter

Bereichsleiterin in der GIZ, Eschborn

Jan Peter Schemmel

Landesdirektor in der GIZ, Mexiko

Thomas Schenk

Landesfachbereichsleiter Bund und Land,
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
ver.di, Frankfurt am Main

Wolfram Schöhl

Ministerialdirigent im Bayerischen
Staatsministerium, München
(ab 16.11.2011)

Hermann Josef Solscheid

Gewerkschaftssekretär, Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Siegburg (ab 08.11.2011)

Daniela Suttner

Gewerkschaftssekretärin, Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Kassel

Vorstand

Dr. Bernd Eisenblätter

(Vorstandssprecher)

Dr. Christoph Beier

(stellvertretender Vorstandssprecher)

Adolf Kloke-Lesch

(ab 03.01.2011)

Tom Pätz

(ab 03.01.2011)

Dr. Sebastian Paust

(ab 03.01.2011)

Dr. Hans-Joachim Preuß

Prof. Dr. Jürgen Wilhelm

(ab 03.01.2011)

Angaben zur Vergütung

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder enthält in der Regel zusätzlich zu einem fixen Gehalt einen variablen Bestandteil (Tantieme). Für tätige Vorstandsmitglieder beliefen sich die Gesamtbezüge im Geschäftsjahr 2011 auf 1.266.153 €.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrates werden lediglich die entstandenen Reisekosten von 29.684 € erstattet, eine gesonderte Vergütung erfolgt nicht.

	Fixum (in €)	Tantiemen (in €)	Gesamt (in €)
Dr. Bernd Eisenblätter	229.279		229.279
Dr. Christoph Beier	202.279	27.000	229.279
Adolf Kloke-Lesch	135.260		135.260
Tom Pätz	135.260		135.260
Dr. Sebastian Paust	135.260		135.260
Dr. Hans-Joachim Preuß	202.279	27.000	229.279
Prof. Dr. Jürgen Wilhelm	135.260		135.260
Sonstige Vergütungsbestandteile			37.274
Summe Gesamtbezüge			1.266.153

Die Rückstellung für Pensionsansprüche ehemaliger Geschäftsführer beträgt 5.583.905 €. Aus der Umstellung der Rückstellung für Pensionen im Rahmen des BilMoG zum 1. Januar 2010 macht die GIZ von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB Gebrauch und verteilt den Aufwand aus der Umstellung über einen Zeitraum von max. 15 Jahren. Zum 31.12.2011 ergibt sich ein vorgetragener Unterschiedsbetrag in Höhe von 1.563.788 €. Die laufenden Ruhegehaltszahlungen im Jahr 2011 beliefen sich auf insgesamt 482.412 €.

Kredite an Organe der Gesellschaft

Arbeitnehmer im Aufsichtsrat	(in €)
Darlehen am 01.01.2011	14.783
Zugang	0
Tilgung	2.081
Abgang	0
Stand am 31.12.2011	12.702

Die Laufzeit beträgt einheitlich 15 Jahre und 2 Monate, der Zinssatz 2,5 % p. a.

Bonn/Eschborn, den 4. Juni 2012

Der Vorstand

Dr. Bernd Eisenblätter
(Vorstandssprecher)

Dr. Christoph Beier
(stellvertretender Vorstandssprecher)

Adolf Kloke-Lesch
Tom Pätz
Dr. Sebastian Paust
Dr. Hans-Joachim Preuß
Prof. Dr. Jürgen Wilhelm

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Bonn/Eschborn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 4. Juni 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Raimund Kleine
Wirtschaftsprüfer

ppa. Ute Hanf
Wirtschaftsprüferin

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40

53113 Bonn

T +49 228 44 60-0

F +49 228 44 60-17 66

E info@giz.de

I www.giz.de

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5

65760 Eschborn

T +49 61 96 79-0

F +49 61 96 79-11 15

Lektorat: textschrittmacher

Gestalterische Konzeption und Satz: Schumacher. Visuelle Kommunikation

www.schumacher-visuell.de

Druck: Metzger-Druck, Obrigheim

Papier: Umschlagkarton: Arctic Volume 300 g/m², nach FSC-Standards zertifiziert

Innenteil: Arctic Volume 115 g/m², nach FSC-Standards zertifiziert